

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile über dem Haupttitel kostet 20 Pf., von unten 25 Pf., sonstige Anzeigen 30 Pf. Im Restemittel: Die Zeile über dem Haupttitel kostet 20 Pf., von unten 25 Pf., sonstige Anzeigen 30 Pf. Im Restemittel: Die Zeile über dem Haupttitel kostet 20 Pf., von unten 25 Pf., sonstige Anzeigen 30 Pf.

Wiesbadener

Bezugspreis: 3 Mark pro Quartal, 10 Mark pro Jahr, 30 Mark pro Jahr, 100 Mark pro Jahr, 200 Mark pro Jahr, 300 Mark pro Jahr, 400 Mark pro Jahr, 500 Mark pro Jahr, 600 Mark pro Jahr, 700 Mark pro Jahr, 800 Mark pro Jahr, 900 Mark pro Jahr, 1000 Mark pro Jahr.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: Feiertunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Kassauer Leben und Wiesbadener Frauenspiegel.
Preis: 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Hottelstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.
Nr. 117. Freitag, den 21. Mai 1909. 24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Ein Streit der Seelen.

Dankirchen, 21. Mai. Die Vereinigung der in die Marineinfanterie eingetragenen Seelen hat den allgemeinen Ausdruck beschlossen. Eine Abstimmung wird darüber entschieden, ob auch die Seelenkinder in den Ausdruck treten.

Heilige Männer.

Rom, 21. Mai. In der Peterskirche hat gestern vormittag die kirchliche Feier der Heiligsprechung des seligen Hofbauers (Bieri) und des seligen Ortol (Garcelona) stattgefunden, nachdem vor acht Tagen der Kanonisationsakt im päpstlichen Konfessionarium erfolgt war. Das diplomatische Korps, der Kaiserliche Legation und zahlreiche Botschafter aus Österreich, Spanien und Venedig wohnten der Feier bei, zu der der Papst mit einem großen Gefolge von Kardinälen und Bischöfen, Ordens- und Weltgeistlichen erschien. In dem Augenblicke, in dem der Papst die Kanonisationsformel verlas, läuteten die Glocken sämtlicher Kirchen Roms. Dann geleitete der Papst das Hochamt und erteilte schließlich der noch vielen Tausenden zählenden Menge den Segen.

Frankreich im Generalstreik.

Paris, 21. Mai. Der Verwaltungsrat der Union der Arbeiterkammern hat die Korporationen aufgefordert, unverzüglich ihre Maßnahmen für den Generalstreik zu treffen.

Arbeiter und Beamte.

Paris, 21. Mai. Ein Antrag des allgemeinen Arbeiterbundes bringt den Vorschlag in Erinnerung, was er für sie getan habe und läßt sie alle, ob sie freier oder nicht, auf Freitag nachmittag zu einer großen Versammlung ein. Der nationale Verband der Lehrer- und Beamten fordert seine Mitglieder auf, die Arbeit einzustellen.

Der Sultan läßt grüßen!

Konstantinopel, 20. Mai. Der Oberzeremonienmeister Khalil Bey überbrachte im Parliamentsgebäude dem deutschen Reichspräsidenten von der Hand des Sultans die Grüße des Sultans für die anwesenden Diplomaten.

Das neue Geld.

Wien, 21. Mai. In einem Festgottesdienst erfolgte gestern die Einweihung des neuen Geldes der Kaiserin, bestehend aus drei Gilden, der Kaiserin, Kaiserin und Kaiserin. Im Auftrage des Kaisers wohnte Generaladjutant, General der Kavallerie z. D. von Deines aus Danau dem Festgottesdienste bei.

Geschäfte in sich.

Aus der türkischen Kammer kommen kurz hintereinander zwei Meldungen, die von der Lösung wichtiger finanzieller Fragen im jungtürkischen Reich handeln. Zuerst wird berichtet, daß die Kammer dem entthronten Sultan ein monatliches Unterhaltungsgehalt von 1000 Pfund bewilligt hat, und hinterher wird noch mitgeteilt, daß es gelungen sei, Abdul Hamid zu bewegen, sein in auswärtigen Ländern angelegtes Vermögen dem Staat zu überlassen. Man wird hierbei unwillkürlich an eine Szene in der Oper „Carmen“ erinnert, als zwei Schatzgräber dem in das Zigeunerlager dringenden Hauptmann von jeder Seite eine Pistole an die Schläfe halten und er erklärt, daß er sich „unter so zwingenden Gründen“ der an ihn gestellten Forderung fügen werde. Welche Wahl mag wohl dem Sultan Abdul Hamid gelassen sein, bevor er sich entschloß, sein so vorzüglich untergebrachtes Kapital seinen Feinden zu versprechen und einen Schein darüber auszustellen. Während des jüngsten Kriebskriegs-Pöbels-Prozesses erregte in Väterkreisen der bonapartistische Ausdruck: „Geschäfte in sich“ Aufsehen und Heiterkeit. Solche „Geschäfte in sich“ macht man gern in der Türkei.

Der gestürzte Sultanschatz hat im Laufe seiner 33jährigen Tyrannenherrschaft ein Vermögen zusammengebracht, das zu den größten der Erde zu rechnen ist. Seine Privatliste, wie man in den europäischen Reichen die Befolgung des regierenden Landesfürsten nennt, betrug etwa 18 Millionen Mark jährlich. Zum Vergleich wollen wir bemerken, daß der Deutsche Kaiser jährlich 14 Millionen Mark bezieht. Der Herrscher aller Gläubigen hatte allerdings einen größeren Hofstaat zu unterhalten, als jeder andere Herrscher, denn die unzähligen Frauen und Kinder des Sultans, sowie die 5000 Beamte und Diener kosteten gewaltige Summen. Wenn sich der jetzige Sultanschatz in der Villa Maletti bei Saloniki auf seine Privatliste beschränkt hätte, so wäre er von der europäischen-asiatischen Einkommenskommission wohl niemals zu den Reichen der östlichen Weltzählung gezählt worden. Abdul Hamid aber verstand es ebenso gut, Steuern zu verhebeln, wie der deutsche Reichsfürst. Die Verhebelung der Pachtartensteuer läuft bekanntlich darauf hinaus, daß abermals eine beträchtliche Versteigerung der Pachtarten eintritt. Also Abdul Hamid verhebelte die Steuern auf die Privatliste dadurch, daß er sich um unumschränkten Steuererheber machte, und daß er mit den Erträgen nach seinem Belieben und zum Vorteil seiner weiten Familien schaltete und walte. Was sich nicht im Bildis verstecken ließ, überließ Abdul Hamid den Vertretern auswärtiger Banken in Konstantinopel, und diese sandten die Beträge an die Depositionskassen in England, Frankreich und Deutschland. Der Sultan hatte für alle

Möglichkeiten Fürsorge getroffen, nur nicht für die eine, daß die Jungtürken mit „zwingenden Gründen“ jenes Herausgabe der gesammelten Schätze an ihn heranziehen könnten.

Die Auffassung Abdul Hamids über die „Geschäfte in sich“, die ihn zum unumschränkten Herrscher aller Staatskassen machten, ist übrigens von ehrwürdigem Alter. Kaiser und Könige vertraten in allen früheren Zeiten die Lehre Griechenlands, daß der Staat ein Verfügungsrecht über jeglichen Besitz der Bürger habe. „Der Staat bin ich“, sagte auch Ludwig XIV., folglich gehörte ihm auch das ganze Staatsvermögen. Am französischen Hofe hat sich dieser leitende Grundsatz sehr lange erhalten. „Erhabener Gebieter“, sagte der Herzog von Villeroi zu Ludwig XV., „bilden Sie auf dieses große Königreich! Alles das ist für Sie, alles das gehört Ihnen. Sie sind der Herr!“ Dies gefiel natürlich den Monarchen von jeher und ihr Hofstaat handelte sich dabei gut. Im Jahre 1546 berichtete der Gesandte der Republik Venedig aus Paris: „Man bezahlt dem König alles, was er verlangt, und dann steht noch alles, was übrig bleibt, zu seiner Verfügung.“

Damals hatten die Kanzler und Minister es leichter, die Mittel für Erhaltung des Staatsvermögens aufzubringen, als heute. Die Kaiser, Könige und Clemenceau müht sich nach Schatz auf jene goldenen Tage zurückzublicken. Der Reformator Martin Luther trat zuerst in deutschen Ländern gegen die Ausbeutung des Volkes auf; einen durchschlagenden Erfolg, der sich in der Zeit umspielte, erzielte er natürlich noch nicht. In England erfolgte die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Thron und Staat vor etwa 200 Jahren. Unter König Jakob II. wurden zum ersten Male feste Beträge zum Unterhalt des Hofes festgesetzt. In Frankreich räumte die große Revolution mit den finanziellen Staatsaufschauungen der Könige auf. In Deutschland schafften erst die Ereignisse des Jahres 1848 Wandel, und in manchen Bundesstaaten, wie in beiden Mecklenburg, ist erst in jüngsten Jahrzehnten eine gründliche Auseinandersetzung zwischen dem Besitze der regierenden Fürstenhäuser und dem Staate erfolgt. Daß die konstitutionellen Gesellschaftern dem Sultan Abdul Hamid bei seinem „einnehmenden Wesen“ nicht gefielen, und daß er den Versuch machte, die ihm lästigen Fesseln abzustreifen, versteht man schon. Aber das Unterfangen ist ihm schlecht bekommen. Die jungtürkische Umwälzung hat dem Thron am Goldenen Horn das „Geschäft in sich“ gelegt, und wir sind gespannt, ob die Banken das von Abdul Hamid ersparte Vermögen nun ohne weiteres herausgeben werden. Wenn sie es nicht tun, kann man es ihnen nicht verdenken, denn die Verabfolgung geschähe wider den Willen des Sultans, trotz einiger Anweisung von ihm selbst. Wie groß das Vermögen sein mag, darüber hat man bis jetzt keinen Überblick gewonnen.

nen. Die gründlichen Hausdurchsuchungen, die die Jungtürken im Bildis vornahmen, haben noch keine Aufzeichnung des Gesamtbesitzes zutage gefördert. Zwei kleine Kästen von unansehnlichem Aussehen enthielten nicht weniger als 5400 000 Mark in Banknoten. In einem Speisekassensack fand man zahlreiche feine Seide, die 2 100 000 Mark an Wert enthielten. In demselben Zimmer befand sich auch eine kleine Reisetasche, die rund 2500 000 Mark in Banknoten barg. Wahrscheinlich hatte Abdul Hamid diese Reisetasche bereitgestellt, um sie bei der Abreise als Handgepäck mitnehmen zu können.

Bezüglich der Rechtsgründe zur Einforderung des Privatbesitzes des entthronten Sultans machen die Jungtürken geltend, daß es sich um unterschlagene Staatsgelder handele. Auch als absoluter Monarch sei Abdul Hamid für die Reichsfinanzen verantwortlich gewesen. Deshalb werde man ihn zwingen, Rechnung darüber abzulegen, in welcher Weise er über das Einkommen des Staates verfügt habe! Die Wärenden, da die Launen mächtiger Sultane die Bürger in Venedig und angestrichelter Verleumdung hielten, sind auch in der Türkei dahin. Selbst der König der Könige, die Sonne Persiens, Schah Ali Mohammed, hat sich dem Fortschritte beugen müssen. Der konstitutionelle Gedanke hat die Welt erobert. Im Westen hatte er längst gefiegt. Nun hielt er auch im Osten seinen stolzen Einzug. Das Selbstherrschertum des Jaren wurde gebrochen. Fern in Siam, in Peking, dem Herzen des 400 Millionen Volks, sind gebildete Chinesen zur Ausarbeitung einer Konstitution erwacht. Rußland, die Türkei, Persien und China, das Mittelalter ging auch dort zu Ende. Friede, „Geschäfte in sich“ dürfen nicht einmal die Könige dieser Welt mehr ungestraft betreiben.

Rundschau.

Die Finanzkommission an der Arbeit.

In der Finanzkommission des Reichstages begründete Graf Westarp den konservativen Antrag auf die Umfassung und Wertumwandelung. Der Antrag auf eine Vermögenssteuer sei eine Folge des französischen Quotientensystems, um die Abwanderung des Kapitals nach dem Ausland zu verhindern. Die nicht zum Börsenhandel zugelassenen Papiere würden dabei je mehr erheblich versteuert. Hier handle es sich aber um so ausgesprochene Spekulationsobjekte, daß eine schärfere Besteuerung durchaus gerechtfertigt sei. Auf Grund einer Statistik über die an der Börse zugelassenen Papiere kommt Rechner auf den Betrag von 86 Millionen. Hier liegt zwar nicht eine allgemeine Vermögenssteuer vor, aber doch eine, die nur gewisse Teile des Vermögens, wie Staatspapiere, Hypotheken und Hausgerät freilasse. § 15 lasse zu, daß die Bundesstaaten und Gemeinden noch Zuschläge von insgesamt zwei Prozent des

Frankfurter Sängertage.

(Originalausgaben des Wiesbadener General-Anzeigers.)

Wenn wir noch längerer Abwesenheit unsere Vaterstadt wiedersehen, fallen uns mit besonderer Deutlichkeit die Veränderungen in die Augen, die vollkommene Menschheitsgeist an einem Gemeinwesen zu schaffen vermag. So in unserer Erinnerung die Vorstellung an blühende Gärten, weite Wiesen und Sandflächen, erheben sich palastartige Bauten und sprechen zu uns von fernem unauflöslichem Zug ins Große auf allen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Es ist an dieser Stelle erst vor kurzem auf das mächtige Aufblühen Frankfurts hingewiesen worden und selbst der konservativste Bürger wird anerkennen, daß seine Vaterstadt unter der preußischen Herrschaft eine Entwicklung genommen hat, die alle Erwartungen weit übertrifft. Wie hat sich allein das Wohnquartier ausgedehnt, von den anderen Stadtteilen und der Umgestaltung der Altstadt ganz zu schweigen.

Als man vor nunmehr 21 Jahren den Hauptbahnhof eröffnete, nannte alle Welt über die Größengestaltung und heute, wo Frankfurt aus den Reichsteilen und Angelegenheiten nicht herauskommt, genügen die drei mächtigen Hüllen schon nicht mehr den arbeitsreichen Verkehrsverhältnissen und besonders in diesen Tagen des dritten Weltkriegs deutsche Mannesgesellschaften werden wieder manche Wünsche nach einer Erweiterung regt. Sind auch die Chancen nicht so groß wie beim Turm, so ist doch der Zugang von Sangeskreunden und Sängern ganz erheblich und schon im Auge hatte ich Gelegenheit, Herrn aus Ostpreußen kennen zu lernen, die dem Sängertum freizubewohnen wollten.

Nachdem ich mich glücklich durch die Perronierre, die Hotelgassen und schließlich durch die tiefe Schlingung, die mit großem Eifer ihrem Führer oblag, durchgearbeitet hatte, hielt ich es für das einfachste, mich dem Menschenstrom zu überlassen, der sich durch die breite Boulevardstraße

angelegte Hofgasse nach dem etwa acht Minuten entfernten Festplatz bewegte. Überall regten sich fleißige Hände, um die Ausbesserung der Straßen und Häuser zu vollenden, die in ihrer einheitlichen Durchführung besonders angenehm berührte.

Vor allem fielen mir drei mächtige mit Tannenzweigen verkleidete Kolonnen auf, die auch abends mit ihren zahlreichen Glühlampen und ihren Gasfackeln auf der Spitze die Via triumphalis besonders glänzend erscheinen ließen. In den gärtnerischen Anlagen ließ man die Fontänen springen und in den angrenzenden verkehrsreichen Straßen sorgten Reitermaschinen beständig für Reinigung und Befriedigung des Publikums. Daß aber trotz der sehr geringen Staubentwicklung das viele Singen die Straßen trocken macht, beweist der Besuch der Bierhalle auf dem Festplatz, wo Fremde wie Einheimische angezogen werden. Die Hochgebirgsregionen sehr prächtig Frankfurter Würste mit Sauerkraut, Bier, Bregen, Rühmelweid und andere Spezialitäten bereichern. Da man auf einen großen Andrang rechnet, hat man die Einrichtung getroffen, daß jeden Tag nur zwei verschiedene Biere ausgeschenkt werden, das ist eine große Erleichterung für das Personal und hat den Vorteil, daß man stets ganz frisches Bier bekommt. Für vorwähntere Ansprüche ist ein großes Café Rectoria und ein Weinrestaurant vorhanden. Da sich unmittelbar davor die beiden Musikpavillons befinden, wo abwechselnd zwei Musikkapellen spielen, kann man in aller Bequemlichkeit sein Glas Wein oder sein Täßchen Kaffee zu den munteren Weisen schlürfen. Und wer fürchtet, vom langen Singen heiß zu werden, kann auf einem offenen Tannenhoden sich die nötige Bewegung verschaffen.

Sämtliche Gebühde schliefen den Festplatz wie ein großes Nest ein und sind untereinander durch gedeckte Gänge oder auch direkt verbunden, nur der Tannenhoden steht etwas isoliert. Die Gänge sind weniger hoch als breit angelegt, in modernem Stil gehalten und die durchweg helle Farbgebung bringt einen überaus freundlichen Eindruck hervor. Die Bierhalle er-

weist sich allerdings etwas zu klein, wenn auch durch ein großes Feld aus weiß und rot gestricheltem, imprägniertem Zeug eine bedeutende Erweiterung geschaffen ist, denn viele Leute fürchten den Lärm, der bei den herrschenden heißen Winden nicht zu vermeiden ist.

Als ich am Mittwoch nach 4 Uhr die Festhalle besichtigte, die wir an anderer Stelle schon beschrieben haben, wurde überall noch eifrig geschmückt, gemalt und gedümmert, galt es doch zum Begrüßungsabend, der durch das Erscheinen des Kaiserpaars eine besondere Weihe erhalten sollte, alles würdig herzurichten. Der Aufstellplatz vor der Festhalle war mit orangefarbenen Rhododendron und anderen Blumen in nicht zu grellen Farben besetzt, die Wege wurden noch mit rotem Ritz bestrahlt und tüchtig gegossen und in den Empfangsalons verschwanden immer neue Ladungen Palmen, Blumen und Blattpflanzen aller Art. Das goldene Eingangsgitter glänzte im Sonnenschein, weiße, blaue Teppiche zogen sich auf den Stiegen nempor und überall verströmte der Duft der Blumen, angenehme Kühlung spendend, entgegen.

Unter diesen Vorbereitungen war die siebente Stunde herangekommen und nun rollten Wagen, Automobile, Elektromobile und Trolleys in ununterbrochener Reihenfolge heran und von Minute zu Minute schwoll der Strom der Sänger und Besucher an, der durch das zu beiden Seiten der Straßen dicht gedrängte Publikum zu der Festhalle sich hingog. In der Halle sammelte sich wie in einem aufgestauten Vienenflutarm und da für das Publikum keine bestimmte Kolonnenreihenfolge gegeben war, konnte man den einfachen Straßenraum ebenfals erbliden wie den Stern- oder Kettengestirnten Stern und die farbenprächtigen Uniformen hoher Militärs.

Nach Mitternacht das Licht der untergehenden Sonne durch die Seitenfenster, da sangen die zahlreichen Vögelchen im Kuppelraum an zu glänzen und gleich goldenen Perlen säumten zahllose Glühlampen die Decken der Ränge und die gesamten Konturen der Eisenkonstruktion ein. Sonne- und elektrisches Licht wei-

eifern und schaffen auf den vergoldeten Schmelzeisenbindern magische Beleuchtungseffekte, die sich dem entzückten Auge unaussprechlich einprägen. Angesichts dieses imposanten Anblicks verstummte nach und nach das Murmeln der festlichen Menge, 2100 Frankfurter Sänger haben Kopf an Kopf auf dem Podium Platz genommen, der Dirigent, Professor Maximilian Kleinfeld, steht auf seinem Platz und blüht unerschrocken nach der gegenüberliegenden Kaiserloge, die sich mit ihrem reichen Schmuck ausreicht ausnimmt. Insbesondere ist die Lieblingsblume des Kaisers, rote Nelken, in zwei großen Vasen vertreten.

Pünktlich um 8 Uhr verließen die Podiums des Publikums und das Panoramagewitter der auf dem Festplatzdamm aufgestellten Gerölde in historischer Tracht die Ankunft der in 7 Automobilen von Wiesbaden anreisenden Majestäten nebst Gefolge. Dem ersten Wagen entspringt der Kaiser in Generaluniform, um sofort seiner im zweiten Wagen mit der Prinzessin folgenden Gemahlin beim Aussteigen behilflich zu sein. Während der Vorstellung und Begrüßung im Empfangsalon erscheinen im Saale 20 rot gekleidete Damen und ebensoviel Ehrenjungfrauen in weißen Kleidern mit rosa Kränzen im Haar, um auf den Stufen der Freitreppen, die vom Saal zur Kaiserloge emporführen, Aufstellung zu nehmen. Stundenlanges Stehen, besonders inmitten einer großen Menschenmenge, ist nicht jedermanns Sache und so hatte man für die Damen fürsorglich an dem vergoldeten Geländer kleine Sitzgelegenheiten geschaffen.

Durch einen Spalt des Kaiserloges vom Empfangsalon trennenden goldverbrämten Vorhangs konnte man durch ein gutes Opernglas den Kaiser erblicken, wie er sich mit einigen Herren sehr lebhaft unterhielt und aufsehend verschiedenes sagte, was seinem kritischen Blick nicht entgangen war. Als die Kaiserin Platz genommen hatte, saß das aus 100 Käufern vermittelte Opernhausvorbereiter ein und weißböllte das „Heil Dir im Siegerkranz“ durch die weite Halle. Aber der Verlauf des ersten Abends ist an anderer Stelle dieser Ausgabe berichtet.

Wertes als Umsatzsteuer erheben. Ueber den Betrag der Wertumschlagsteuer führte Graf Westarp aus, das Schatzamt solle neuerdings nur mit 11 Millionen Mark Ertrag rechnen.

Die Bürgermeister könnten aber als unportable Sachverhalte nicht gelten. Er glaube, daß die Erträge viel höher sein würden als angenommen werde. Aus Inventar, Hypotheken und Gesellschaften mit beschränkter Haftung bliebe fast kein Besitz unberührt. 120 Millionen ließen sich daraus gewinnen. Inzwischen ist eine nationalliberale Resolution eingegangen, die eine Vorlage eines Erbschaftsteuergesetzes nach folgenden Gesichtspunkten wünscht: Die Erbschaftsteuer wird ausgedehnt auf Ehegatten ohne gemeinschaftliche Abstammung, ferner auf ehe-liche oder diesen rechtlich gleichstehende sowie eingetragene Kinder und auf uneheliche Kinder hinsichtlich des mütterlichen Vermögens und auf Nachkommen der letzten beiden Kategorien. Die Steuerbefreiung bleibt unberührt. Der Ertrag sei auf jährlich 100 Millionen zu normieren. Bezüglich der zu einem Nachlaß gehörigen Mobilien sind Bestimmungen anzunehmen, die deren völlige Steuerfreiheit festsetzen. Zur Vermeidung von unangenehmen Einbringen der Steuerbehörde in das Familienleben bei Erbansprüchen an Kinder und Ehegatten sind entsprechende Vorschriften zu erlassen.

Staatssekretär Sydow führte aus: Die verhandelten Regierungen verhielten sich gegen den Verfassungsentwurf im wesentlichen aus folgenden Gründen ablehnend: Eingeführt werden sollten Landessteuern nach reichsgegesetzlichen Vorschriften. Die Verteilung nach der Leistungsfähigkeit schied dem Bundesrat eine unlösliche Aufgabe auf. Zudem widerspreche es dem Artikel der Reichsverfassung, der Reichsbeamten und Reichsbediensteten nach der Kopfzahl kenne. Der nationalliberale Resolution stimmte er im allgemeinen zu, nur würde es nicht möglich sein, 100 Millionen unbedingt daraus zu gewinnen. Nachdem nicht gleich entsprechende Entwürfe gestellt, sondern nur eine Resolution eingebracht worden sei, würden die Regierungen ihrerseits nach Ringen an das hohe Haus mit einer solchen Vorlage herantreten. Der Vorwurf, daß er ein Gegner der Wertumschlagsteuer, sei ganz unangebracht. In der Sache sei er grundsätzlich Anhänger der Reichsfinanzreform wie Adolf Wagner und Professor Kappeler. Bei der Konferenz stellte sich heraus, daß gerade die überzeugtesten Anhänger erklärt hätten, die Sache müsse im Auge behalten werden, aber sie sofort einzuführen sei unmöglich und würde den auf sich gefallenen Gedanken nur schädigen. Es bestanden eine Fülle von Schwierigkeiten, wie der Anteil der Gemeinden, die Anrechnung von Reduktion und die Möglichkeit von Umgehungen, die in einer demnach der Kommission zugehenden Denkschrift näher dargelegt wurden.

Hg. Wiener (fr. Sp.) erklärte, daß seine Partei der nationalliberalen Resolution zustimmen werde. Der konservative Antrag verzögere und erschwere das Zustandekommen der Reichsfinanzreform aufs Äußerste. Würde er selbst angenommen, so sei er darum doch nicht ausführbar. Die Wertumschlagsteuer würden sie grundsätzlich prüfen, wenn die Denkschrift vorgelegt würde; aber eine Uebernahme gerade dieses Gedanken ist ganz unangebracht. Sie hätten daher keinen Grund, sich des weiteren an einer Debatte zu beteiligen.

Das Lehrerbildungsgezet.

Trotz des weiteren Entgegenkommens des Abgeordnetenhauses will das Herrenhaus bezüglich des Lehrerbildungsgezetes neue Schwierigkeiten machen, worauf schon die Aeußerung des Stadtdirektors Trautmann-Hannover die Offenheit vorbereitet hat. Dadurch würde nicht nur das Lehrer, sondern auch die Beamten- und Geistesbildungsgesetze wenn nicht gefährdet, so doch mindestens hinsichtlich ihrer Verabschiedung verzögert werden, da alle drei Gesetze bekanntlich durch ein Mantelgesetz zusammengefaßt werden sind. Einer guten Information zufolge wird das Abgeordnetenhaus unter keinen Umständen dem Herrenhaus weiter entgegenkommen, sondern alle neuen Änderungsanträge ablehnen.

Die Lüftung der Halle ließ, da die große Ventilationsanlage noch nicht funktionierte, etwas zu wünschen übrig, namentlich gegen Schluß des Konzertes stieg die Temperatur in den oberen Regionen auf einen Grad, der ein römisch-irrisches Bad erreichte, doch dergleichen Dinge muß man bei einem so kolossalen Menschenandrang in Kauf nehmen. Der gewaltige Eindruck aber, den die Größe und Würde der ganzen Veranstaltung machte, wird um so nachhaltiger sein, als dank der umsichtigen Vorbereitungen wenigstens äußerlich alles vorzüglich klappte.

Otto Leybold

Den Wiesbadener Sängern identisch unter nach Frankfurt entsandter Musikregiment am gestrigen ersten Tage des Wettstreits besondere Aufmerksamkeit. Er schreibt:

Wenn der Wiesbadener Männergesangverein nach dem Feld, Wald und Wiesensängern der betreffenden Gruppe gekommen wäre, so wäre seine schöne Leistung noch markanter gewesen. Herr Professor Mannpied brachte den Preischor mit nobler Auffassung. Was gegen Mitte blieb alles gut, dann trat jedoch auch hier das berüchtigte Treiben in die Höhe ein. Am Schluß ebenfalls einen halben Ton zu hoch. Stimmungsschwund und kontrastreich ausgeartet wurde „Wiesbadener“ vorgetragen. Bei „er leidet die Götter“ hoperte es in den Höhen; dagegen klang das Echo sehr natürlich. Die böse Stelle „Und schied... an weißer Wand“ wurde fleischig und gut überstanden.

Nach dem Wiesbadener mußte ich weg, um noch rechtzeitig nach hier in die Oper zu kommen. Das Fazit des gestrigen Tages ist: In die engere Konkurrenz kommen mit ziemlicher Sicherheit: Kölner Männergesangsverein, Bonner Liedertafel und Varmer Sängerkorps. Eventuelle Kandidaten, wenn es keine Ueberraschungen noch gibt: Obervarmer Sängerkorps, Deutscher Sängerkreis Oberfeld und Wiesbadener Männergesangsverein. Unsere Sympathien stehen auf seiner Seite.

Dr. L. Urlaub.

In demselben Sinne äußert sich unser händiger Korrespondent, indem er ausführt: „Inzwischen drängte man den Kaiser zur Rückfahrt“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 19. Mai.

Vor dem Hause ist das Straßenbild wenig verändert. Am Ministerische zunächst niemand. Das Haus und die Tribünen sind gut besetzt; es herrscht Unruhe.

Auf der Tagesordnung stehen

Wahlprüfungen.

Nachdem die Wahl Dionysius (Kons.) Gnesen-Bittow nach dem Kommissionsantrag für gültig erklärt wird, tritt das Haus sodann in die Prüfung der Wahlen der Berliner Sozialdemokratischen Abgeordneten Vörmann, Heumann, Hirsch und Hoffmann ein. Die Wahlprüfungskommission beantragte, die Wahlen für ungültig zu erklären. Nachdem Dinslage (Ztr.) die Zurückweisung der Prüfungen an die Kommission beantragt hatte, beantragte Stroebel (Sog.) den Kommissionsbeschluss, indem er die Begründung des Beschlusses mit falscher Listenaufstellung und

Ausübung des Terrors

als bei den anderen Berliner Wahlen in gleicher Weise bestehend erklärte; insbesondere warf der Redner auch der Regierung die Ausübung des Terrors vor. Von dem Ehrgefühl der Freiwilligen forderte der Redner die Niederlegung ihrer Mandate, falls die vier vorliegenden Wahlen kassiert würden. Er und Liebknecht würden diesem Beispiele folgen. Falls die vier Mandate allein kassiert würden, würde sich das Haus ein Brandmal der Schande

ausdrücken.

Wegen dieser Beleidigung rief Präsident

A. Roeder den Redner zur Ordnung.

Von Stroebel (Kons.) verteidigte die Ungültigkeitserklärung, welche erfolgen mußte nach der offenen Erklärung der Sozialdemokraten, daß Terrorismus notwendig sei und von ihnen bei späteren Wahlagitationen noch mehr gehandelt werden sollte als bisher. Damit war der Terrorismus durchaus erwiesen.

Dinslage (Ztr.) begründet den Antrag auf Rückweisung an die Kommission, weil die Frage der Wählerlisten nicht genügend geklärt sei. Würde nachgewiesen, daß Terror in diesem Sinne geübt worden sei, so müßten die Wahlen kassiert werden. Die Frage der Listenaufstellung sei kein Grund der Kassierung der Wahlen.

Fischer (fr. Sp.) legte in längeren Ausführungen die Ansicht seiner Partei dar, daß von den Sozialdemokraten tatsächlich der brutalste Wahlterrorismus ausgeübt worden sei. Dies sei der maßgebende Grund für den Wahlprotest gewesen. Seine Partei hätte nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, gegenüber ihren Wählern für die

Ungültigkeit dieser Wahlen

zu stimmen. (Bravo!)

Friebberg (Kons.) erklärte: Ein Teil seiner Freunde sein für den Antrag Dinslage, der andere Teil halte die Sache für vollständig spruchreif. Er werde für Ungültigkeitserklärung stimmen.

Nachdem Reinhardt (Zentrum) ebenfalls der Ungültigkeitserklärung zustimmt, wird der Antrag Dinslage abgelehnt und der Kommissionsantrag, wie bereits gemeldet, angenommen.

Darauf wurde die Wahl Hausmann (Kons.) für ungültig erklärt. Es folgte die Annahme in zweiter Lesung des Antrages Bogner (Freik.) auf Annahme eines Gesetzentwurfes betreffend den erweiterten Grundbesitz am Rhein-Weiser-Kanal und dem Großschiffahrtswege Berlin-Stettin. Nach Annahme des Antrages von Bülow-Somburg betrug der Schuldsatz in den Gebieten Hesse-Rafhaus begann die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Aufhebung der General-Kommissionen für die Provinzen Westpreußen und Posen.

Minister von Arnim: Die General-Kommissionen im Westen sollen bestehen bleiben, die allen General-Kommissionen, welche ihre Aufgaben erfüllt haben, aufgelöst werden.

Loche (Zentrum) äußert Bedenken, weil den Präsidenten der General-Kommissionen, welche bisher unabhängige Beamte waren, diese Unabhän-

gigkeit durch die Vorlage genommen werde. Er beantragte daher Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Nachdem von mehreren Abgeordneten ebenfalls Bedenken geäußert wurden, und auch vom Minister auf die Schwierigkeit der Reorganisation der Landesverwaltung hingewiesen worden war, wurde die Vorlage gemäß dem Antrag Loche einer Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag, 11 Uhr. Tagesordnung: Vergesellschaftung und kleinere Vorlagen.

Deutsche Seekadetten in Australien.

Die Anwesenheit des Kadetten-Schiffes „Herzogin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd in der von etwa 1500 Einwohnern bewohnten Stadt Port Augusta in Australien ist nach vorliegenden Nachrichten ein seltenes Ereignis für die dortige Bevölkerung gewesen. Der Aufenthalt des schmalen Seglers dauerte gerade vier Wochen. Während dieser Zeit bildete sich zwischen seiner Besatzung und der Bevölkerung von Port Augusta ein ganz außerordentlich freundliches Verhältnis heraus.

Die Bewohner der gastfreien Stadt zeigten für das deutsche Schiff, seine Einrichtungen und seine Besatzung das höchste Interesse und taten alles Mögliche, um den Offizieren und Kadetten, die nach einer sehr schnellen, aber anstrengenden Reise von etwa 5 Monaten in Port Augusta zuerit wieder das Land betraten — daselbst den Aufenthalt während ihrer Freistunden so angenehm wie möglich zu gestalten.

Schon bei der offiziellen Begrüßung des Kapitäns Walter im Stadthaus kam die freundschaftliche Gesinnung zum Ausdruck, welche die Ortsbehörde dem deutschen Schiff entgegenbrachte und nicht minder herzlich war der Verkehr zwischen der Besatzung und den Bürgern der Stadt. Auf den Tennisplätzen waren die Kadetten während ihres Aufenthalts, sobald es der Dienst gestattete, ständige und gern gesehene Gäste, und auch sonst hatte es den Anschein, als wenn die munteren jungen Seelen es den Bewohnern von Port Augusta angetan hätten. Unter den mannigfaltigen Veranstaltungen gesellschaftlicher Art ist besonders ein Kadettenball im Stadthaus hervorzuhellen, zu welchem die jugendliche Besatzung des Schiffes nebst dem Kapitän, den Offizieren sowie aus der Stadt und Umgegend viele junge Damen geladen waren.

Außer dem Kapitän Walter nahmen drei Offiziere, zwei Ärzte, drei Obermatrosen und 35 Kadetten an dem Feste teil, das in schönster Weise verlief. Namentlich die Kadetten wurden nicht müde, mit den jungen Damen aus Port Augusta und den umliegenden Orten der Göttin Terpsichore ihren Tribut zu zahlen und sich dadurch auch denen erkenntlich zu zeigen, die zum Teil meilenweit herbeigekommen waren, um an dem Feste teilzunehmen. Aus dem Orte Wilmington hatten beispielsweise sechs junge Mädchen den sechs Meilen weiten Weg nach Port Augusta nicht gescheut. Gegen Mitternacht wurde den Festteilnehmern ein Ambis geboten, bestehend aus Tee und Kaffee und allen möglichen Arten Nudeln und Butterbrot, den dazu, welche die Hausfrauen von Port Augusta selbst zubereitet und für das Fest zur Verfügung gestellt hatten. Bei dieser Gelegenheit ergriß Kapitän Walter das Wort, um allen Anwesenden für die große Liebenswürdigkeit, mit der sie der Besatzung des Schiffes „Herzogin Cecilie“ ihren Aufenthalt in Port Augusta verschönert hatten, zu danken und sie einzuladen, vor der Abfahrt des Schiffes als seine Gäste einem Feste an Bord beizuwohnen.

Mit lebhaftem Dank wurde diese Einladung angenommen und tatsächlich erschienen dann auch einige Tage vor der Abfahrt der „Herzogin Cecilie“ etwa 300 Personen an Bord des Schiffes, wo man entsprechende Vorkehrungen für das Fest getroffen hatte. Namentlich der Koch hatte es sich in den Tagen vorher angelegen sein lassen, Nudeln und Waisquits in den erforderlichen Mengen zu kochen, was bei den verhältnismäßig beschränkten Kücheneinrichtungen eine keineswegs leichte Aufgabe war. Aber der Koch wußte sich zu helfen. Er begann rechtzeitig mit seiner Arbeit und verteilte sie auf mehrere Tage, indem er, wie

es in einem Berichte heißt, „die Waisquits und sonstige haltbaren Sachen zuerst bereitstellte und die Apfelsachen zuletzt“. Seine Mühe wurde dann auch am Tage des Festes reich belohnt. Tee und Nudeln bildeten auch hier die Hauptbestandteile der Bewirtung, deren Kosten Kapitän Walter und seine Offiziere trugen, und die Gäste ließen es sich trefflich munden. Die Kadetten taten ihr Äußerstes, um ihren Wirtspächtern nachzukommen, und so fand denn auch namentlich in dieser Beziehung das Fest die dankbare Anerkennung aller derer, die daran teilnahmen. Die Schiffskapelle ließ es an musikalischer Unterhaltung nicht fehlen und trug durch ihre heiteren Weisen nicht unwesentlich zur Erhöhung der Stimmung bei, so daß das Fest auf alle Besucher einen nachhaltigen Eindruck machte. Besonders die für die Jugend an Bord hergerichteten Schaulden und das als Karussell hergerichtete Gangspil waren von den Kleinen stets belagert. Hochfeste und dankerfüllt gegen ihre Gastgeber verließen die Gäste, unter denen auch viele Familien aus der Umgegend waren, in schönster Stimmung das Schiff.

Auch sonst haben die deutschen Seelen es den Einwohnern des Ortes gegenüber nicht an Aufmerksamkeit fehlen lassen. So berichtete die „Port Augusta News“ mit besonderer Anerkennung über ein Konzert, welches ein Violin-Quintett des Schiffes im dortigen Hospital gegeben hat. Am Dienstag nachmittags, so schreibt das australische Blatt, spielte das Violin-Quintett der „Herzogin Cecilie“ unter Leitung des Kapellmeisters Anton Greven dem Krankenhaus einen Besuch ab, um einige Musikstücke vorzutragen. Das Quintett wurde von Herrn Kapl. O. Waller, Offizier I. Schenk, Dr. Holland und Dr. Meyer begleitet. Die Deutschen wurden von der Hospitalverwaltung in Gegenwart des Pflegersonals empfangen. Die Leistungen des Kapells waren vorzüglich und die ausgezeichnete Vortragweise fand lebhaften Beifall. Die Patienten sowohl als auch alle Anwesenden brachten den Musikern ihre Freude über den gebotenen Genuß zum Ausdruck. Nach Beendigung des Konzertes, welches eine volle Stunde dauerte, wurde den Gästen Tee serviert.

Der Präsident der Hospital-Verwaltung nahm dabei Veranlassung, dem Violin-Quintett für seine große Liebenswürdigkeit zu danken und gleichzeitig auch die uneigennützigste Bereitwilligkeit, mit welcher der Schiffsarzt Dr. Holland während seines Aufenthalts in Port Augusta dem Anstaltsarzt Dr. Riddel bei verschiedenen schweren Operationen seine Assistenten geliehen habe.

Die „Port Augusta News“ sprechen mit höchster Anerkennung von dem Schiffsbesuche des Norddeutschen Lloyd und heben mit Stolz das schöne Einvernehmen zwischen der Besatzung und der Bevölkerung hervor. Kurz vor der Abfahrt schrieb das Blatt: „In wenigen Tagen wird der prächtige Viermaster das gastfreie Port Augusta verlassen haben. Daß sein Aufenthalt hier ein äußerst angenehmer war, steht außer Frage.“

Der Kapitän äußerte bei dem ihm im Rathaus gewordenen Empfang, daß er, als er die Order empfangen habe, nach Port Augusta zu kommen, durchaus nicht darüber erfreut gewesen sei, aber er hat seine Meinung geändert. Die ganze Besatzung ist — wie er unterem Herausgeber erklärt hat — erfreut darüber, daß sie nach Port Augusta gekommen ist, wo sie eine schöne Zeit verbracht hat. Die Bewohner der Stadt haben alles daran gesetzt, den Besuch des Schiffes zu einem angenehmen zu gestalten, nicht nur für sich selbst, sondern auch für alle an Bord und man kann sagen, daß ihre Bemühungen erfolgreich gewesen sind, weiter aber auch, daß der Kapitän, die Offiziere und die Kadetten alles getan haben, was in ihren Kräften stand, diese Freundschaftsbeweise zu erwidern.

Das Blatt weist dann auf die engen Beziehungen zwischen Deutschland und England hin und schreibt: „Wir glauben sicher sowohl im Sinne der Bewohner von Port Augusta als auch des ganzen Staates zu handeln, wenn wir dem Schiffe glückliche Reise wünschen und die Hoffnung aussprechen, daß es in nicht zu ferner Zeit hierher zurückkehren werde. Sollte dies der Fall sein, so können wir ihm einen freundschaftlichen und herzlichen Empfang in sichere Aussicht stellen.“

Walhalla-Theater.

„Ein Herbstmanöver“.

Operette in 3 Akten von Karl von Bentzen und Robert Bodanz. Musik von Emrich Katmann.

Zum Walhalla-Theater ging gestern Abend bei flottem Spiel eine Komödie über die weltbedeutenden Vetter, welche derselbe erscheint, eine Reihe voller Häuser zu schaffen. Der Stoff zu der Operette ist mit geschickter Hand aus dem Leben gegriffen und in einem gefälligen Libretto anziehend und interessant verarbeitet. Das alte und doch ewig neue Lied vom Lieben und Hoffen, wird in neuen Nuancen vorgetragen.

Und der Verfasser wußte das Auditorium zu packen und in Spannung zu halten. Es hängt um das Geschick des von der Liebe verirrten Oberleutnants Lorentz und jubelte der glücklichen Lösung aus der „Liebe Irrungen“ zu. Im Vordergrund des Interesses stand Eduard Rosen als Lorentz und Fr. Großkopf als seine Partnerin, die Katonin Rika von Karbach. Ersterer bot wieder eine treffliche Leistung. Die Trübsene des 2. Aktes gab ihm reichlich Anlaß, sein schauspielerisches Talent im besten Lichte zu zeigen, so daß das Publikum enthusiastisch immer und immer wieder den Künstler durch stürmischen Beifall vor die Kampe rief. Fräulein Großkopf war in letzter Stunde für Fr. Augler, die durch Krankheit am Auftreten verhindert war, eingetragenen. Sie kam — man sah und hörte sie — und sie siegte. Siegte auf der ganzen Linie! Sie ist eine routinierte Schauspielerin und eine Sängerin von bester Schulung. Die ausgeübte Stimme, stark in den Akzenten und tragfähig in der Hermetik hat alle Register, um eine Tiefe und Innigkeit zum Ausdruck zu bringen, wie es nur hochschafften Künstlerinnen eigen ist. So waren denn alle Vorbereitungen gegeben, um A. V. die sehr anspruchsvolle Komposition der Arie: „O, denkst du, wie unter Rüssen und Rosen“ zu glänzender Geltung zu bringen. Franz Felix, Hans Sühnenguth, Marianne Herzka und E. Greffin waren wieder bei der Sache, um der Komödie einen durchschlagenden Erfolg zu sichern, so daß man trotz Frühlingsluft und Waisenschein empfehlen kann, schon jetzt ins „Herbstmanöver“ zu gehen.

C. A. Autor.

nach Wiesbaden, er wollte aber noch seine Wiesbadener, den unter der Leitung Prof. Mannpieds stehenden Wiesbadener Männergesangsverein hören und ließ deshalb die Kaiserin mit der Prinzessin voranschicken. Den Preischor fangen die Wiesbadener dann auch recht brav, bis auf die schwierigen Tenorpartien. Ein kleines Nubiettslied war aber ihr Vortrag des „Wiesbadener“ von Neumann. Braufender Beifall belohnte auch sie.“

Die Schaffenden.

Dichterabende im Wiesbadener Kurhaus.

IX.

Leo Sternberg.

Leo Sternberg, ein Sohn unserer engeren Heimat, zählt noch zu den Wollenden und Werdenden. Sein Name war auf dem Programm der Dichterabende nicht vorgelesen. Er sprang für Anna Ritter ein. Und las Balladen. Während draußen der Frühling wirbt, Schottische Balladen von Wilhelm, dem Dänen, von Wilhelm von der Normandie und der Einnahme von England und nordische Balladen vom König Balder am Atertag. Später folgten Nubietts und lyrische Werke. Der junge Poet erwies sich als beachtenswertes Talent. Sternberg weiß Form und Stimmung zu beherrschen. Reim und Rhythmus charakterisieren trefflich den Balladenton. Seine Bilder sind jedoch lebendiger wie sein Vortrag, der in hoher Monotonie im weiten Säulensaal verhallte. Und draußen lodte der Frühling....

Wilhelm Clobes.

Wiesbadener Bühnen.

Königliche Schaulpiele.

Auf Allerhöchsten Befehl:

Feitvorstellungen 1909.

Strassen-Szenen aus „Don Juan“.

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart.

Nach den hohen Anforderungen, die der erste Tag des Männergesangs-Wettstreits zu Frankfurt an die musikalische Aufnahmefähigkeit der Allerhöchsten Herrschaften gestellt hatte, war es mit

Freuden zu begrüßen, daß aus der Oper „Don Juan“, die wohl als der Höhepunkt Mozartischer Kunst gelten darf, lediglich die Strassen-Szenen mit ihren köstlichen Arien zur Aufführung gelangten. Den Don Juan sang Herr Francisco d'Andrade. An dem illustren Gaste sind die Jahre spurlos vorbeigegangen. Der Wohlklang seines Organs ist entzückend, sein Parlando fließend, unübertrefflich; sein Spiel und seine Auffassung faszinierend. Herr d'Andrade, während der feierlichen Festvorstellungen mein liebenswürdiger Nachbar, der die hiesigen künstlerischen Darbietungen mit hohem Interesse verfolgte, gibt den Don Juan in seiner natürlichen Rolle. Bei ihm ist auf der Szene überhaupt alles Natur, daher die überwältigende Wirkung seiner Darstellung. Es gibt wohl augenblicklich kaum einen Künstler, der als Don Juan d'Andrade gleichkommt und die Partie mit allen Reizen und Vorführungs-Momenten so lebendiger auszugestalten versteht wie er. Wesentlich kommt dabei dem Gaste noch zu, daß er italienisch singt und daß diese Sprache die Elastizität und Gesangsdeutlichkeit viel mehr unterstützt als dies im Deutschen der Fall ist. Offenbarkeits sich dieses schon zur Genüge im Parlando der Secco-Negativs, so fand sich dies am deutlichsten in der sogenannten Champagnerarie bestätigt, die in der Strabour und Verbe der Wiebergabe einzig dastet. Herr d'Andrade entschloß sich auf den stürmischen Beifall, den er mit dieser Arie erzielte, in liebenswürdigster Weise zu einer Wiederholung. Die übrigen Partien waren bei unseren einheimischen Kräften in den besten Händen. Frau Vessler-Burdardt gab als Donna Anna eine Meisterleistung dramatischen Gesangs, Frau Müller-Weiß löste ihre schwierige Aufgabe als Donna Elvira gefänglich und dastellend mit großem Glanz, Frau Hans-Joepfel stellte die bräutliche Zerline allerliebst dar und sang vorzüglich. Vor den Herren verdiente vor allen Herr Frederich für seine vornehme Gesangkunst hohes Lob. Recht gut behaupteten sich Herr Erwin und Melchior.

Er. Majestät der Kaiser wohnte in Begleitung des Prinzen Oscar in der Hofloge der Aufführung bei und spendete den Künstlern lebhaften Beifall.

Dr. L. Urlaub.

aus Abfahrt der Jüge (nach Wiesbaden 7.15 Uhr) ge-
sehtes Zusammenkommen im Schützenpark. Für den Ver-
mittlung ist ein Ausflug nach Baldersheim und der Schwan-
burg vorgesehen. (Abfahrt für die Wiesbadener 8.04 Uhr
über Riedelshausen nach Limburg.) Nach dem Ausflug
gemeinsames Mittagessen, 2.15 Uhr in Limburg (Ver-
sicherer 3.01).

Theater, Konzerte, Vorträge.

Benefizvorstellung im Agl. Theater. Die erste
Wiederholung der Benefizvorstellung „Die Königin von Saba“
findet am Sonntag, den 23. ds. Mts., statt und ist dieselbe
von der Agl. Intendantur als Benefizvorstellung dem
Chorpersonal des Agl. Theaters zugewiesen worden.
Unser Chorpersonal, das sich sehr durch seine vorzüglichen
künstlerischen Leistungen die Sympathien eines kunst-
sinnigen Publikums erworben hat, ist dieser hohen Ver-
pflichtung von Herzen zu gedenken.

Matrosen-Gesellschaft im Kurhaus. Eine Veranstaltung,
die großes Interesse erregt, hat die Kurverwaltung für
nächsten Sonntag Abend im großen Saal des Kurhauses
angekündigt. Es ist ein Operetten-Abend unter Leitung
des Kapellmeisters der Wiesbadener Hofkapelle (Kaiser-
Opernhaus-Theater) Matrosen-Gesellschaft und unter ge-
samter Mitwirkung des besten Tenors Edvard Holten.

Automobil und Luftballon. Den Glanz der Garten-
veranstaltungen der Kurverwaltung in der gegenwärtigen
Saison wird das große Luftballonfest am Samstag bilden,
das um 3 Uhr nachmittags mit einem abendlichen
Bankett des Kurorchesters und der ausgetheilten
Kasseler des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“ be-
ginnt. In der unter freier Leitung des Wiesbadener
Automobil-Klubs und des Automobil-Vereins für
Luftfahrt (etwa 4 Uhr) stattfindenden Automobil-Ver-
sammlung werden mehrere im Kurpark aufgestellten Luft-
ballons nach zahlreicher Anmeldung eingeworfen. Das
festliche Kurprogramm für die Wiesbadener Opern-
Gesellschaft von 1000 Mark ausgelegt. Die große Zu-
sammlung am Abend ist mit Illustriertem und großem Saal
verfügen, zu dessen Besuche Gesellschaftsbesuche (Herrn
Frei oder dunkler Hof) erforderlich ist. Ballon-Ver-
sammlung, Automobil-Verfolgung, Illustriert, Ball und
Verbreitung finden auch bei ungenügender Witterung
statt.

Tagesanzeiger für Freitag.

Agl. Schauspiel: „Der Waffenschmied“, 8 Uhr.
Kaisertheater: „Götter“, 7 Uhr.
Volkstheater: „Das elfte Kreuz“, 8.15 Uhr.
Ballspieltheater: „Ein Hochzeitsmahl“, 8 Uhr.
Städt. Theater: „Tagebuch“, 8.15 Uhr. Varietee-
Vorstellung.
Kurhaus: Matrosen-Ausflug 3.30 Uhr. — Konzert
4 Uhr. — Wiederholung Paul Schöndorfs, 8 Uhr.
Wiesbadener Ausstellung: Willkomm-Konzert
der Oper um 4 und 8 Uhr.
Städt. Theater: „Tagebuch“ geöffnet von 4.30
bis 10 Uhr; Sonntag bis 11 Uhr.
Konzerte täglich abends:
Carlton-Hotel. — Central-Hotel. —
Deutsch-Hotel. — Friedrichshof. — Hansa-
Hotel. — Hotel Kaiserhof. — Hotel
Kronen. — Hotel Metropole. — Hotel
Hotel. — Hotel Prinz Nicolaus. — Hotel
Zentrum. — Hotel Nicolaus. — Hotel
Café Gabsburg. — Café Germania.

Das Nassauer Land.

Wierstadt, 21. Mai. Kürzlich wurde hier
unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung
tag des 11. Bezirks abgehalten. Der 11. Be-
zirk umfasst 13 Wehnen mit 1125 Mitgliedern,
und zwar gehören 888 Mann freiwilligen Weh-
nen, 57 Mann Fabrikwehren und 240 Mann den
Büchsenwehren an. Von den 888 den frei-
willigen Wehnen angehörenden Mitgliedern ent-
fallen auf: Wierstadt 150, Wierstadt 60, Dohheim
85, Eddersheim 26, Eddersheim 60, Frauenstein
44, Hildersheim 76, Hildersheim 50, Schierstein 108
und Sonnenberg 39. — Vor der Tagung erfolgte
eine Probe der Wierstadter freiwilligen Feuer-
wehr, der ein Exerzierfeld mit Geschützen vor-
ausging. Hierauf ordneten sich die Beteiligten
und Delegierten zu einem Zuge, und unter Vor-
antritt einer Musikkapelle ging es zum Tagungs-
ort „Saalbau Adler“. Dortselbst wurden die
Teilnehmer durch den Vortrag eines Liedes feier-
lich von den beiden Wierstadter Gefangenen
„Männergefangenen“ und „Frauen“ bewill-
kommt. Vor Eintritt in die Tagesordnung be-
grüßte der Kreisvorsitzende die Teilnehmer. Die-
nach die Delegierten, sprach sich lobend über die
Leistungen der freiwilligen Feuerwehr Wierstadt
unter der Leitung ihres bewährten Oberbrand-
meisters Herrn Klotz aus und gedachte freun-
dlichen Wortes der neugegründeten freiwilligen
Fabrikfeuerwehr „Lohnver“ Wierstadt und der
freiwilligen Feuerwehr in Georgens. Ober-
brandmeister Klotz sprach Wierstadt bewillkomme
die zahlreich erschienenen im Namen der frei-
willigen Feuerwehr Wierstadt und gab in seinen
Worten der Hoffnung Ausdruck, daß alle dieje-
nigen, die dem segensreichen Wirken der frei-
willigen Feuerwehren noch fernstehen, diese durch
ihren Beitritt in Zukunft unterstützen mögen.
Die Erledigung der Tagesordnung nahm fast 3
Stunden in Anspruch. Mehrere Kameraden, die
ihren Wehnen 10, 20 und 25 Jahre angehören,
wurden mit entsprechenden Auszeichnungen ge-
ehrt. Da der seitliche Vorsitzende, Herr Trops,
Wierstadt, infolge Arbeitsüberbürdung sein Amt
niederzulegen gezwungen war, mußte eine Neu-
wahl vorgenommen werden, die der Stimmzettel
erfolgte. Diese fiel auf Herrn Philipp Niegler.
Als Stellvertreter wurde Herr Klotz
Wierstadt gewählt. Herr Trops-Wierstadt
wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum
Ehrenvorsitzenden ernannt. Als
nächster Tagungsort wurde Dohheim gewählt. —
Im Jahre 1908 sind im ganzen 40 Brände (im
Vorjahre 76) mit einem Gesamtschaden von
34 922,42 M. (36 578,81 M.) entstanden, und
war: in Wierstadt 23 mit einem Gesamtschaden
von 11 099,04 M., in Wierstadt 1 mit 48,30 M.,
in Eddersheim 3 mit 3420,50 M., in Dohheim 1
mit 33,18 M., in Eddersheim 1 mit 65,60 M., in
Eddersheim 1 mit 20 M., in Hildersheim 2 mit
5077,00 M., in Frauenstein 1 mit 2709,12 M., in
Nordenstadt 1 mit 3064,00 M., in Schierstein 4 mit
8298,12 M., in Wollau 1 mit 89,75 M. und in
Wierstadt 1 mit 77,60 M.

er, Sonnenberg, 21. Mai. In der Sitzung der
Baukommission und des Gemeindevorstandes

wurden einige Vorgesuche und Besuche um Aus-
nahmebewilligungen in Hausen beraten. Nach-
dem folgte Sitzung des Gemeindevorstandes
des allein. Das Verfahren bezüglich des
Kuchlinienplanes für den Distrikt
Wierstadt ist nun soweit beendet, daß die förm-
liche Feststellung desselben erfolgen kann. Letz-
tere wurde dann auch beschlossen. Der zum
Schiedsmannstellvertreter wiedergewählte Land-
wirt Philipp Heinrich Winterhagen hat die
Bestätigung des Agl. Amtsgerichts erhalten. —
Die zur Neuherstellung des Brückenbelaufs der
über den Goldsteinbach führenden Brücke an der
Pfeiffer'schen Scheune entstandenen Kosten wer-
den bewilligt.

Schierstein, 21. Mai. In der letzten
Sitzung der Gemeinde-Vertretung
wurde über das Vorgesuch des Herrn Jakob
Seipel um Errichtung eines Doppelwoh-
nhauses auf seinem Grundstück an der Hof-
straße verhandelt. Durch den Bau wird die An-
lage einer Privatstraße zur Notwendigkeit.
Das Grundstück liegt auf der Anlage einer solchen
Straße bei einer Breite von 6 Metern. Mehrere
Gemeindevorstande erhoben gegen diese Breite
lebhaften Einspruch und traten energisch für eine
Breite von 8 Metern ein. Nach längeren De-
batten erklärte der Vorsitzende auf eine diesbe-
zügliche Anfrage, daß der Gemeindevorstand die
Breite von 6 Metern sanktioniert. Bei der na-
mentlichen Abstimmung wurde das Vorgesuch mit
9 gegen 4 Stimmen bei einer Stimmzahl von
6 Metern unter der Bedingung genehmigt, daß
das Straßengelände in Größe von 842 Quadrat-
meter der Gemeinde frei abgetreten wird und die
Kanal- und Straßenaufbauten in Höhe von 5131
Mark hinterlegt werden. — Dem Vorgesuch des
Unternehmers Ludwig Rink um Errichtung
eines Doppelwohnhouses in der Zellstraße wird
die Genehmigung erteilt unter der Bedingung,
daß 78 Quadratmeter Straßengelände an die Ge-
meinde frei abgetreten und die Straßenaufbauten
im Betrage von 420 M. entrichtet werden. — Zur
Vergebung des Pflastermaterials für die Wies-
badenerstraße sind 7 Offerten eingegangen. Den
Auftrag erhielt die Firma H. Wegener-
Hannover zum Preise von 270 M. pro Qua-
dratmeter fertigen Materials. — Zum Ausbau
des Wasserwerkes, zur Ausführung von
Pflasterarbeiten usw. wurde gemäß einem An-
trage des Gemeindevorstandes beschlossen, eine
Anleihe in Höhe von 60.000 Mark aufzu-
nehmen. Hierzu sind 7 Offerten eingelaufen.
Als günstigstes Angebot wurde das der Preussischen
Central-Kreditbank bei einer Verzinsung
zu 4 Prozent und einer Amortisation von jähr-
lich 2 Prozent angenommen. — Dem Landwirt
H. Hanfamer wurde, da er ein von ihm
verkauft Grundstück wieder zurücknehmen
müßte, die fällige Kaufsumme in Höhe von 16 M.
auf seinen Antrag hin erlassen. — Die in den
hiesigen Wirtschaften aufgehängten Armen-
büchsen, die dieser Tage geleert wurden, er-
brachten einen Gesamtbetrag von 27 M. — In
der Nacht zum Mittwoch wurden hier zwei Ein-
brüche verübt. So wurde in der
Wirtschaft von Karl Hohen das Küchenfenster
eingeschlagen, durch dieses eingedrungen und von
da aus ging der Dieb in den Saal, wofür ein
Bereitschaftsamt aufgedrungen wurde. Aus der
Küche wurden Lebensmittel entnommen. — Der
zweite Einbruch wurde in der Wirtschaft
„Zur Stadt Wiesbaden“ unternommen. Hier
drang der Dieb durch das Küchenfenster in das
Haus und war eben im Begriff, eine Glaskiste
einzubrechen, als er durch den Wirt bei seiner
Arbeit gestört wurde. Leider gelang es dem Ein-
brecher unbekannt zu entziehen.

H. Eitel, 21. Mai. Bei der Vergabung der
Arbeiten der Unterführungstunneln in
der Taunusstraße hier blieb Herr Bauunter-
nehmer Andreas Bött von hier mit 17 378,05
Mark Verbieter. — Dieser Tage fand die ge-
meinschaftliche Jagd-Verhandlung der Dinter-
landschaften statt. Die beteiligten Rhein-
gauer Gemeinden hier. Den weitaus Teil des
Jagdterrains pachtete Herr Seiffert aus Hohl
aus Geisenheim für 1400 Mark, während für den
östlichen Teil der Seiffert'schen Schützen aus
Schierstein mit 540 Mark Verbieter blieb.
Diese Summen übersteigen den früheren Preis
um mehr als das Dreifache.

W. Rüdelsheim i. Rheingau, 21. Mai. Zur Auf-
bringung der nicht unerheblichen Kosten der
Kanalisation sollen die Hausbesitzer nach
dem Vorschlage des Magistrats und der Kanal-
kommission mit Zweidrittel der Gesamtkosten her-
angezogen werden. Im dagegen Stellung zu ne-
men, hat sich eine Vereinigung Rüdelsheimer
Hausbesitzer gebildet. Diese machten an die
Stadtverordneten eine Eingabe, worin sie um Ab-
kehrung des obigen Vorschlages bitten. Dagegen
sind die Hausbesitzer bereit, zur Deckung der
Kanalisationen einen jährlichen Zuschuß von 20
Prozent, der am 1. April 1910 in Kraft tretenden
staatlichen Gebäudesteuer-Veranlagung zu leisten,
solange die Tilgung der Kanalbaukosten währt.

St. Goarshausen, 21. Mai. Auf Anordnung
der Agl. Regierung zu Wiesbaden fand vom 10.
bis 18. Mai auf dem Spielplatz am Unterwasen
hieselbst ein Kursus zur Einführung und Ver-
breitung der Volks- und Jugendspiele
unter den Volksschülern statt. An diesem Kursus
nahmen 1 Lehrer, 34 Lehrer und 5 Lehrerinnen
aus dem Kreise St. Goarshausen teil. Leiter
desselben war Turnlehrer Philipp aus Wies-
baden. Am Nachmittage des letzten Tages fand
eine Befähigung durch Schulkat Völler aus
Wiesbaden statt.

Braubach, 21. Mai. Man hat hier die
Gründung eines Ziegenzüchtervereins ins
Auge gefaßt und sämtliche Ziegenbesitzer zu einer
Versammlung eingeladen. Herr Kreisarzt Dr.
Herte aus St. Goarshausen wird die Vorteile ein-
es solchen Vereins dabei eingehend erläutern. —
Der einzige noch in Unterlegung befindliche
Teilnehmer an der Reiseraffäre in
Niederbachheim, bei welcher bekanntlich ein jun-
ger Mann aus Geisig erschossen wurde, wurde
heute in das Gefängnis nach Wiesbaden über-
führt, wofür sich sämtliche Beteiligten am 25.
Mai vor der Strafkammer zu verantworten ha-
ben werden.

Kahlden, 21. Mai. Der Schmiedemeister
Karl Wagner von hier verlor sich beim
Aufziehen eines Radreifens derart schwer, daß er

schon auf dem Transport nach Wiesbaden, wohin
er zur Operation gebracht werden sollte, verstarb.

Hausen a. M., 21. Mai. Der hiesige Gesang-
verein „Union“ hat gestern sein Ehrenmitglied
Herrn Konzertfänger und Komponist H. Geis
aus Wiesbaden in seiner Mitte. Außer
den geladenen Gesangsvereinen „Eintracht“
Niederneisen und „Concordia-Kette“
bach, hatte sich noch eine große Anzahl Sanges-
freunde von Nah und Fern eingefunden, so daß
der herrlich dekorierte Saal des Gastwirts H. Rau
bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einem
Begrüßungschor des hiesigen Gesangsvereins, der
eine Überraschung für Herrn Geis war, um so
mehr, da er diesen Chor selbst komponiert und ge-
dichtet hat, begrüßte Herr Müller die erschienenen
Sänger und Gäste aufs herzlichste und erteilte
Herrn Geis das Wort. Herr Geis sprach über
die Pflege des deutschen Volksliedes und wurden
seine Ausführungen mit der größten Spannung
aufgenommen. Bei etwa 52 Gesangswettstreiten
hat er als Preisrichter fungiert und hat ca. 15
Preisgelder komponiert. Von ca. 22 Gesangsvereinen
ist er zum Ehrenmitglied ernannt worden. Seine
Worte klangen aus in ein dreimaliges Hoch auf
das deutsche Volkslied. Herr Geis, der über eine
klangvolle Stimme verfügt und in größeren Stadi-
en vor tausendköpfiger Menschenmenge gesungen
hat, brachte auch hier mehrere Volkslieder zum
Vortrag, welche mit stürmischem Beifall aufge-
nommen wurden. Der hiesige Gesangsverein sang
mehrere Chöre, welche mit den Liedern des Herrn
Geis abwechselten. Vom Gesangsverein Ketten-
bach wurde das „Ariele“ und von dem Gesang-
verein Niederneisen und Kettenbach gemein-
schaftlich der Chor „Das Lied der Lieder“ zum
Vortrag gebracht. Der Vorsitzende des Gesang-
vereins Niederneisen Herr Kaufmann H. Stoh
fühlte sich veranlaßt im Namen aller Anwesen-
den Herrn Geis sowie dem Gesangsverein Hausen
für die genutzten Stunden, die man hier ver-
lebt hat, den wärmsten Dank auszusprechen. Er
brachte ein Hoch auf Herrn Geis aus. Man
trennte sich mit dem Versprechen: „Auf ein bal-
diges Wiedersehen“!

Aus dem Unterhaukreise, 21. Mai. Für
unseren Kreis stellen sich die Ergebnisse der Ver-
willigung von Alters-, Invaliden- und Kranken-
renten in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende
September 1908 wie folgt: Anträge auf Bewilligung
von Renten waren insgesamt 1881 einge-
gangen, davon wurden 1474 bewilligt, 264 abge-
lehnt und 115 durch Tod der Antragsteller erlosch.
Der Gesamtbetrag der bewilligten
Renten beläuft sich auf 232 545,80 M. Der Sel-
bstenbeitrag hielt im Jahre 1908 10 Sitzungen
ab. Die Invalidenrenten des Kreises wur-
den einer allgemeinen Revision unterzogen. Das
Ergebnis der Revision war folgendes: Vorgelegt
wurden 131 Rentenempfänger. Winkung oder
Aufhebung der Rente wurde vorgenommen bei
42 Rentenempfängern. Unverändert blieb die
Rente bei 89 Rentenempfängern. An Invaliden-
schädigungen wurden erstmalig festgestellt: bei
Todesfällen 4, bei dauernder Erwerbsunfähigkeit
4, bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit 43. An
Verletzten u. Hinterbliebenen wurden entschädigt:
420 bei Verletzten, Witwen 34, Kinder und Enkel
28. An berufstätigen Bescheiden wurden 181
erlassen. Von diesen Bescheiden betrafen: Renten-
feststellung 49, Rentenabnahme 13, Renten-
minderung oder Einstellung 113, Rentenerhöhung
1. — Im Jahre 1908 sind der Altersrentenver-
sicherung wieder 2 Gemeinden beigetreten, so daß
nunmehr 73 Gemeinden der Versicherung ange-
hören. Der Jahresbeitrag ist wieder ein sehr
günstiger. Es gelangten in 231 Fällen Entschädi-
gungen im Gesamtbetrage von 7243,60 M. zur
Auszahlung. Die allgemeinen Unkosten betragen
763,41 M. so daß sich eine Gesamtausgabe von
8007,01 M. ergibt. Die Beiträge berechnen sich
auf 12 551,70 M., so daß ein Ueberschuß von
5087,83 M. sich ergibt, welcher auf der Kassau-
schen Sparkasse zinstragend angelegt ist.

Schweigsheim, 21. Mai. Der hiesige Arbeiter-
verein gedenkt am 20. Juni seine neue Fahne
einzuweihen. Es haben sich bereits 25 Vereine
angemeldet. Die Fahne wird von der Wiesener
Kasselle ausgeführt, und die Wirtschaft hat Herr
Gastwirt Franz von Niehlen übernommen.

Kemel, 21. Mai. Eine bespannte Funken-
abteilung des 3. Telegraphen-Bataillons zu
Woblenz rückte vorgestern früh gegen 11 Uhr von
Kasseln kommend auf den Kemeler Marktplatz,
um sich von hier aus durch Funkensprache mit andern
Abteilungen des Bataillons in Verbindung zu
setzen. Es fand im militärischen Aufklärungs-
und Nachrichtenendienst ein reger Depeschwechsel
zwischen der hier üben den Abteilung und denen
zu Herborn und Bad Nauendorf statt. Die Funken-
linie Kemel-Herborn und Kemel-Nauendorf
betragt nach Feststellung der Abteilung ca. 65
Kilometer und es war erstaunlich, wie alles
„tadellos“ klappte. Die Apparate arbeiteten fast
ununterbrochen drei Stunden. Der von einem
Kasseler hochgehobene Aufwärtler (Drachleitung)
ging ohne Störung die wichtigen, strategischen
Nachrichten der genannten Stationen auf.

Von der Har, 21. Mai. Sonntag, den 23.
Mai, findet der 1. Bezirk des Kartasfänger-
Bundes in Laufenfeld. Er umfasst die Ver-
eine „Liedertanz“, „Riedelbach“, „Eintracht“ Lau-
fenfeld und „Germania“ Rüdelsheim. Herr
Lehrer Volkmar-Michelbach, der neugewählte Bun-
despräsident, wird die Probe abhalten. Das dies-
jährige Bundesfest findet am 11. und 12. Juli
in Rüdelsheim statt.

Letzte Drahtnachrichten.

Eisenwege braucht Geld.

Eisenwege, 21. Mai. In der gestrigen Stadt-
verordnetenversammlung wurde beschlossen, eine Anleihe
von zwei Millionen Mark durch Ausgabe von
Zinshaberpapieren aufzunehmen.

Vorwärts in Tanger.

Paris, 21. Mai. „Echo de Paris“ meldet aus
Tanger, daß gestern zwei aus Belgien kommende Post-
couriers, nämlich der deutsche und französische ge-
plündert worden seien. Der Heberfall der beiden
Courriers fand im Schaughagebiet statt. Die

das gleiche Blatt aus Moskau berichtet, bestätigt
sich die Gefangennahme zweier deutscher Inge-
nieure. Der Sultan entsandte Truppen zu ihrer
Befreiung.

Einsturz in einer Kirche.

Lissabon, 21. Mai. In der Kirche des
Klosters Del Gil stürzte gestern eine Gallerie
ein, auf der 200 Sänger Platz genommen hatten.
Viele stürzten auf die Anbänger im Innern der
Kirche. Bisher wurden 7 Leichen aus den Trüm-
mern hervorgezogen; 25 oder 40 Personen sollen
leichter verletzt sein.

Kirche und Schule.

Paris, 21. Mai. Wegen des Bischof von Angers,
der in einem Hirtenbriefe unter Hinweis auf
die neue Schulvorlage den Eltern angeraten
hatte, ihre Kinder nicht mehr in weltliche Schulen
zu schicken, wurde eine gerichtliche Untersuchung
eingeleitet.

Frankreich im Postkreiß.

Paris, 21. Mai. Wie der „Ratin“ mitteilt,
hat die Regierung an dem Tage, wo der Streik
der Postbeamten angekündigt worden war, ihre
Instruktionen an die verschiedenen Verwaltungs-
gruppen auf drahtlosem Wege erteilt.

In Frankreich streikt alles.

Paris, 21. Mai. Neben den allgemeinen Aus-
stand wird mitgeteilt, daß auch die Friseur-
besitzer haben, heute in den Ausstand zu treten.
Die Bäckergehilfen haben einen Beschluß zugun-
sten der ausländischen Postbeamten angenommen.
Nichtdestoweniger gilt die Auslandsbewegung
für vollständig gescheitert.

Die Italiener rüsten.

Rom, 21. Mai. Wie in politischen Kreisen
verlautet, wird der Plan für die Marine-Reu-
bauten wesentliche Änderungen erfahren, be-
sonders bezüglich des Umfangs der neu zu
bauenden Panzerschiffe. Der Kriegsminister ver-
fügte, daß Versuche mit einem neuen automa-
tischen Geschütz, der Erfindung eines Artillerie-
hauptmanns, demnächst gemacht werden.

Die kranke Königin von Italien.

Rom, 21. Mai. Der Zustand der Königin
gibt Anlass zu großer Besorgnis. Sie leidet seit
längerer Zeit an Nervenschmerzen. Professor
Vaccelli besucht die Königin häufig. Sie erhielt
in den letzten Tagen wiederholte Einspritzungen
zur Linderung der Schmerzen.

Die Welt in Waffen.

London, 21. Mai. Wie aus Salisbury ge-
meldet wird, fanden dort nächtliche Schießübun-
gen mit Schrapnell auf Ballong statt. Die Ball-
ons sollen in kurzer Zeit heruntergeschossen wor-
den sein.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.



Temp. nach C. Barometer gestern 750,5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 22. Mai von
der Dienststelle Wiesbaden: Vorwiegend heiter
und trocken, warm, stichweise Gewitterneigung.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0,
Hildersheim 0, Riedelbach 0, Bad Nauendorf 0,
Wienhausen 0, Schwarzenborn 0, Riedelbach 0.

Wasser: Rheingau-Gau gestern 160 heute 156
Stand: Lahmpeil-Weilburg gestern 136 heute 128

22. Mai. Sonnenanfang 4.5. Sonnenuntergang 6.7.
Morgenanfang 7.49. Abendanfang 19.20

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redak-
tion keine Verantwortung.

Truck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Kasseler Verlag.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt:
Chefredakteur Wilhelm Glöck; für den Anzeigenteil:
Friedrich Weitz, sämtliche in Wiesbaden.

Die Ursache der Darmkrankheiten bei Flaschen-
kindern bilden sehr oft die durch ungewöhnliche
Nahrung verursachten Darmstörungen,
welche am leichtesten durch die Ernährung mit
„Kufeln“ und Kuhmilch verurteilt werden.
„Kufeln“ macht die Kuhmilch feinflockiger ge-
richtbar und dadurch leichter verdaulich, erhöht
auch deren Nährwert. (S. 10)

Zur geistl. Beachtung!

Alle Inseraten-Manuskripte müssen
deutlich geschrieben sein. Nach einer
Entscheidung des Reichsgerichts
braucht für Fehler in einer Anzeige,
welche infolge unleserlicher oder un-
deutlich geschriebenen Manuskripts
entstanden sind, kein Ersatz geleistet
zu werden.

Aus der Handelskammer.

Sitzung vom 19. Mai 1909.

Ueber die Errichtung von
Kleinhandels-Anschüssen

berühmte Kaufmann J. Stam in Wiesbaden. Seit Jahren beziehe schon in kleineren Geschäftskreisen die Absicht, Detailhändler in einer zur Wahrung ihrer Interessen zu gründen. Die Bewegung sei aber mit Vorsicht aufzunehmen, da beispielsweise in Hamburg, Bremen usw., wo solche Organisationen bereits bestehen, die Errichtung gleich Null seien und von dort aus auch gemindert würde. Die Gründung von Kleinhandels-Anschüssen sei aber auch deshalb in hiesiger Gegend nicht zu empfehlen, weil in der Handelskammer fünf Vertreter des Kleinhandels seien, weil dann der Jura der kaufmännischen Vereine illusorisch würde und die Heranziehung zur Leistung der Kosten bedenklich sei. Weder beantragte die Bildung von Kleinhandels-Anschüssen mangels Bedürfnis abzulehnen. Er sei aber nicht dagegen, wenn bei den Bänden zur Handelskammer auch die Gewerbetreibenden der vielen Steuer-Klassen wählen dürften. Dementsprechend wurde beschlossen.

Die Heranziehung von kaufmännischen Sachverständigen bei

Abschluss von Handelsverträgen

wird seit einigen Jahren gehandhabt. Ein wesentlicher Mangel ist jedoch der, dass die Interessen nicht genügend vertreten sind. Die Sitzung beschloss, die neue Denkschrift über Handelsverträge zunächst der Kommission zu überreichen und erst später darüber zu beschließen.

Die Eisenbahndirektion beabsichtigt die Streckung der

Ausnahmetarife für Wein

in Wagonladungen zur Ausfuhr über Seehäfen, weil davon kein Gebrauch gemacht wird. Die Versammlung hielt die geplante Maßnahme ebenfalls für unbedenklich.

Ueber die

Erhöhung der Schaumweinsteuer

mit rückwirkender Kraft ab 8. Mai 1909 lag ein Dringlichkeitsantrag vor, über den der Handelskammerpräsident Dr. Werber wie folgt referierte: Große Bekämpfung herrscht in der Schaumweinindustrie über die von der Finanzkommission des Reichstages beschlossene weitere Erhöhung der Schaumweinsteuer. Diese Bekämpfung wurde noch dadurch erhöht, dass die Reichstags-Kommission beschlossen hat, die Erhöhung ab 8. Mai eintreten zu lassen. Die Steuerbehörden haben bereits, noch ehe der Beschluss des Reichstages genehmigt, die Fabriken zu Deklarationen zum Zwecke der Nachsteuerung der seit 8. Mai verkauften Schaumweine aufgefordert. Der Beschluss der Kommission sowie das Verhalten der Steuerbehörde ist noch nicht dagesprochen. Man kann sich gar nicht denken, wie die Nachsteuerung abgefordert und bereits verbrauchter Schaumwein nachträglich soll, über die Nachsteuerung ab 8. Mai bezahlen soll, ob die Fabriken oder Verbraucher. Man kann höchstens an eine Nachsteuerung der seit 8. Mai auf Lager genommenen Schaumweine denken.

Die Sitzung beschloss, eine Eingabe an den Reichstag abzugeben, um gegen die geplante Steuer und insbesondere gegen die rückwirkende Kraft Stellung zu nehmen. Die Kammermitglieder Schullz, Rüdiger und Hummel-Schellheim sollen als Gutachter dazu eingeladen werden.

Ueber die Verwaltung der

Einfuhrzölle

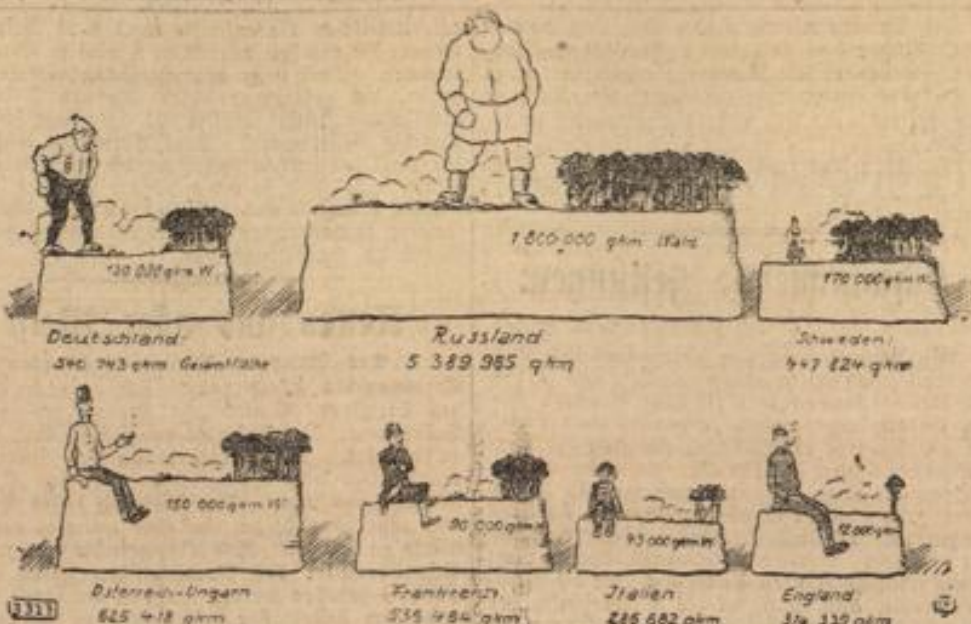
referierte Kaufmann Simon Schumann-Wiesbaden. Er begründet seinen Antrag indem er ausführt: Die Getreidepreise haben in den letzten Wochen eine seit Jahren nicht gekannte Höhe erreicht, außerdem ist trotz der guten Erntejahre 1907 und 1908 eine Getreideknappheit eingetreten, die unseren Mühlen die Versorgung mit Mehlzwecken sehr erschwert. Der deutsche Weizen ist heute beinahe aufgebraucht und bis zur nächsten Ernte sind wir vollständig auf ausländische Ware angewiesen. Die Preise werden und vom Auslande, insbesondere von Amerika beeinflusst. Der deutsche Getreidebedarf wurde zum Teil durch das jetzige System der Einfuhrzölle gefährdet. Die erhöhten Zölle werden doch geschaffen, um den deutschen Getreidebedarf zu decken, doch er den eigenen Bedarf decken kann und uns vom Auslande unabhängig macht. Das System der Einfuhrzölle bewirkt jedoch keinen Ausgleich des Getreidebedarfs zwischen den über-schüssigen Getreidemengen des Ostens und den westlichen Verbrauchsgebieten, sondern eine Abwanderung nach dem Auslande. Heute müssen wir zu einem hohen Preise das Getreide vom Auslande zurückkaufen, welches durch die Verwendung der Einfuhrzölle und auch durch die Getreide-Exportzölle im Herbst demselben um 1-4 % per Sack billiger ausgeliefert wurde.

Der vom Referent gestellte Antrag: „Die Einfuhrzölle sollen dahin abgeändert werden, dass die Einfuhrzölle, welche für die Brotgetreide-Ausfuhr nach dem Auslande erteilt werden, nur für gleiche Brotgetreide-Einfuhr in Anrechnung gebracht werden und nicht zur Zollverrechnung bei der Einfuhr anderer Güter Verwendung finden dürfen“, wurde einstimmig angenommen.

Am 1 Uhr folgt dann geheime Sitzung.

Die Maibowle.

Der Frühling bringt uns alljährlich ein Kränzlein, den „Maibowle“, welchen wir eigentlich „Sorgenbrecher“ nennen könnten, denn



Der Waldreichtum der wichtigsten Staaten Europas. Den größten Waldreichtum hat Russland, nämlich 5.389.985 Quadratkilometer, was als ein Drittel der Gesamtfläche ist mit Wald bedeckt. Dasselbe Verhältnis zeigt Schweden, von dessen Gesamtfläche — 447.934 Quadratkilometer — 170.000 Quadratkilometer Waldland ist. Dann folgen Österreich-Ungarn und Deutschland, die zum vierten Teil mit Wald bedeckt sind. Am dünnsten an Wald ist das 311.330 Quadratkilometer große England, das nur 12.000 Quadratkilometer Wald besitzt.

der Genuss einer guten Maibowle in Gottes freier, herrlicher Natur, umgeben von jungem Grün der Frühlingsbüsche, dem lieblichen Duft der ersten Blüten und über uns der blaue Frühlingshimmel bewahrt noch immer ihre Jugendkraft, den Menschen froh und freudig zu machen, der Sorgen Last von ihren Seelen zu nehmen und das Herz dem Herzen zu erschließen. Hier, wo der Waldmeister grünt und der Mensch dem Gemüt die Poesie von Walzeit und Liebestraum noch zu empfinden vermag, da wird auch die Zeit des Frühlings und der Liebe nicht vergehen, ohne ihren Tribut einen Maibowle abzugeben zu haben, erfüllt vom Glanze der schimmernden Sonne, von den Liedern ausströmender Fröhlichkeit und dem Klang der Gläser, aus denen Waldmeister und Nebenast uns ihren frohgebrachten Geist spenden.

Es geht nichts über die Poesie eines solchen Abends bei der Maibowle, und wenn auch nicht ihr poetischer, so war es doch ihr realer Wert, der schon zu Beginn unserer Zeitrechnung bekannt war, denn der Brauch, den Wein mit süßigen Kräutern zu mischen, ist ein sehr alter.

Seine Verwendbarkeit verdankt der Waldmeister dem in ihm enthaltenen hoch aromatischen Gummi, das sich außer bei ihm auch noch bei einigen Myriciten, jedoch in vermindertem Quantum, befindet und unter dem Alkoholeinfluss des Weines aus seinem Saft sich ausscheidend, der Maibowle ihr Aroma gibt. Dies ist jedoch nicht allein, was die Maibowle zum „Genuss“ macht, dazu verhilft allein ihre richtige Bereitung und diese ist eine Kunst.

Waldmeister ist bald beschafft, aber, um eine rechte Maibowle herzustellen, muß er frisch, ohne „Mühen“ sein und darf nur wenige Stunden an der Luft liegen, gerade so lange, daß der Vollgehalt seines Duftes jähle tritt. Die unteren Teile der Stiele und Blätter werden weggeworfen, das andere erst unmittelbar vor dem Gebrauch in Wasser abgewaschen und in den Wein gelegt. Dann kommt es darauf an, mit welchem Wein man den Waldmeister verbindet. Feinschmecker lassen nur Rotwein und Champagner als vollständig gelten und verworfen, außer Rader, welche noch einige Orangenschutten, jede fernere Zutat. Alle anderen Zusätze, wie Erdbeeren, Pfefferminze, Melissenten usw., geben wohl einen harthörigen Trank, aber nicht das zarte, liebliche Aroma der echten Maibowle.

Will man auch im Winter oder überhaupt zu einer Zeit, in welcher es keinen frischen Waldmeister gibt, seine Gäste mit einem Glaschen Maibowle überraschen, so ist folgendes einfache Verfahren zu empfehlen. — Man zerhackt zwei in der Apotheke zu kaufende Tonabohren, wirft die Stümpfen in eine kleine, mit Wasser gefüllte Flasche, füllt dieselbe mit 70prozentigem Spiritus nicht ganz voll und verstopft sie gut. Nach 3-4 Tagen hat sich das Gummi, welches bekanntlich auch die Tonabohren enthalten, mit dem Spiritus verbunden und es genügt einige Tropfen dieser Flüssigkeit, um einer Flasche Wein „Maigeschmack“ zu geben. Will man Bowle trinken, so gießt man von einer Flasche Wein ein Glas voll ab, gibt dann einen halben bis einen Teelöffel voll Extrakt in die Flasche und füllt dieselbe mit dem abgekochten Wein, in welchem man den nötigen Zucker aufgelöst hat, wieder voll. Rührt man nun das Ganze ein bis zwei Stunden stehen, so erhält man eine recht gut schmeckende Bowle.

Ebenso kann man von frischen Waldmeisterkräutern einen Extrakt bereiten, welcher jahrelang sein Aroma behält. Von ungefähr vier bis fünf Sträußchen frischen Waldmeister entfernt man die unteren Stiele, wäscht ihn und schneidet die anhängenden Wassertropfen gut ab, tut ihn also dann in eine, am besten dunkle, Weinflasche und gießt 1/2 Liter 70prozent. Spiritus darauf. Dieses läßt man vierzehn Tage fest verstopft stehen, gießt dann den nun gewonnenen Extrakt behutsam ab und füllt ihn in kleine Flaschen, welche ab verstopft und verpackt sein müssen. Bemerkenswert ist hier noch, daß sich zu einer einfachen Maibowle auch ganz vorzüglich guter milder Apfelwein eignet, als Zutat sind aber nur einige Apfelsinenstücken zu empfehlen.

H. F.

Der Bürgermeistermord
von Marienburg.

Der den Geschworenen in Eiding. — Wie die Tat geschah.

— Nur ein Zeuge. — Zum Tode verurteilt.

Unter ungeheurer Andrang des Publikums fand, wie schon kurz gemeldet, vor dem Schwurgericht in Eiding die Verhandlung gegen den Marienburger Ferdinand Heine statt, der unter der Anklage steht, den hiesigen Bürgermeister von Marienburg, Dr. Kunze, vorsätzlich getötet zu haben. Der Angeklagte, ein verkommenes Subjekt, der an den Folgen einer Schlägerei bereits ein Bein verloren hat und Armenunterstützung bedarf, hatte den Bürgermeister in dessen Arbeitszimmer im Rathaus aufgefunden und ihn um eine Unterzeichnung ersucht. Da er aber schon vor einigen Tagen eine solche erhalten hatte, lehnte Dr. Kunze das Geheiß ab und verwies ihn mit weiteren Ansprüchen an den ersten Bürgermeister.

Auf die abschließende Antwort hin zog Heine ein Messer aus der Tasche und stieß es dem Bürgermeister in die linke Schläfe. Der Geschworene taumelte noch bis in den Korridor und drückte dort tot zusammen. Der Stuhl war ins Gehirn gedrungen und hatte eine tödliche Gehirnblutung hervorgerufen. Der Angeklagte ließ sich nach der Tat ruhig abwaschen und ließ dabei noch Drohworte gegen den ersten Bürgermeister aus, der auch noch „drankommen“ werde.

Die Verhandlung, zu der 18 Zeugen geladen waren, spielte sich sehr glatt ab. Der Angeklagte war geständig, er behauptete aber, er habe den Bürgermeister nicht töten wollen, sondern ihn nur einen Teufelskuss versehen wollen. Auch habe er geglaubt, durch die Tat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich und seine Notlage zu lenken. — Der Vorsitzende hielt ihm vor, daß er bei einer solchen Absicht nicht nötig gehabt hätte, nach dem Kopf seines Opfers zu zielen. Der Angeklagte blieb bei seiner Darstellung.

Aus der Schwuraufnahme ergab sich, daß der Angeklagte mit drei Komplizen sich nach dem Rathaus begaben und diesen gegenüber Drohungen gegen Bürgermeister Kunze ausgesprochen hat. Von einem dieser hatte er sich auch das Notizbuch mitgebracht. Der Betreffende ist gegenwärtig wegen Beihilfe zum Mord in Untersuchungshaft. Ein Sachverständiger bezeugte, daß der Angeklagte geistig vollständig gesund sei und die Tat im Vollbesitz seiner Geisteskräfte begangen habe. Die Frau des Angeklagten verweigerte ihr Zeugnis.

Der Staatsanwalt plädierte auf Mord. Nach nur kurzer Beratung beschloß die Geschworenen die Schuldfrage auf Mord, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zum Tode und zum dauernden Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte. — Sein naher Tod ist ohne jede Erregung entgegen und erklärte sofort, daß er Revision einlegen wolle. — Die Frau des Angeklagten mußte nach Verurteilung des Urteils ohnmächtig aus dem Saale getragen werden.

Aus den Nachbarländern.

1) Mainz, 21. Mai. Der Verlehrsstag am kommenden Sonntag bringt für Auswärtige wie Einheimische wieder eine reichhaltige Menge von Darbietungen. Die Sammlungen im Kurpark bis nachmittags 4 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Konzerthalle finden statt: Auf dem Gutenbergplatz von 3-5 1/2 Uhr nachmittags, ausgeführt von der 88er Kapelle, im Stadtpark (Anlage) nachmittags 5 Uhr durch die hiesige Kapelle, von 1-7 Uhr nachmittags in Doppelkonzert im Stadtpark und auf der Terrasse von der Kapelle der 88er Kapelle und abends 8 1/2 Uhr in der Stadthalle Konzerthalle der hiesigen Kapelle unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Mainzer Liedertanz“, hieran schließt sich Reunion an. Der Glanz des Tages dürfte aber die Ballon-Auffahrt von Art. Nathan Paulus mit ihrem Kleinfußball „Moguttia“ im Garten

der Stadthalle des abends um 7 Uhr bilden. Die Ballon-Auffahrt beginnt bereits um 11 Uhr vormittags. In einer Reihe von Restaurants und für nachmittags und abends Konzerthalle vorgesehen. Die Konzerthalle, deren Gepläne an diesem Sonntag von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet sind, werden ihre Schaulustler mit einer besonders prachtvollen Frühjahrsdekoration ausstatten, so daß es auch hier eine Menge zu sehen und zu bewundern gibt.

2) Bingerbrück, 21. Mai. Einen Staffettenlauf Bingen-Bacharach veranstalteten die beiden benachbarten Turnvereine Bingerbrück einerseits, Bacharach-Steig andererseits. Die 15 Kilometer lange Strecke wurde in zwei Teile geteilt — der Mittelpunkt lag ungefähr 1 Kilometer oberhalb der Burg Sonnen — und jede Partei sollte die Leute in dem ihr zufallenden Abschnitte mit einem Zwischenraum von 300 zu 300 Meter aufstellen. Der Ablauf des ersten Turners in Bacharach und in Bingen erfolgte punkt 8 Uhr morgens und schon um 8.30 Uhr wurde das Ziel, die Mittellinie, durchlaufen. Die Leistungen kann man als sehr gut bezeichnen, haben doch die Turner im Durchschnitt in der Sekunde 0 1/2 Meter zurückgelegt.

3) Koblenz, 21. Mai. Der süddeutsche Verband für künstlerische Kultur hat hier seine Hauptversammlung abgehalten. Vertreten waren 18 Vereine, hauptsächlich rheinische, daneben auch der Stuttgarter und der Züricher. Auch der Dresdener Verein hat sich angeschlossen, so daß sich der Verband vielleicht zu einem allgemeinen deutschen entwickeln wird. Es wurde beschlossen, sich in dem Veranlassen von Vortragsreisen unabhängig von den Vermittlern zu machen und ein gemeinsames Vertragsformular für Vorträge auszuarbeiten. Vorort des Verbandes ist die Gesellschaft für ästhetische Kultur in Frankfurt a. M.

4) Weimar, 21. Mai. Bezüglich der Aufzählung des Kreises Weimar an die Provinz Hessen-Kassel wurden als besonderes Verlangen die Landbürgermeister bezeichnet; deren Befreiung würde finanziell so hohe Anforderungen stellen, daß daran wohl die ganze Frage scheitern könnte. Das ist nicht recht verständlich, denn diese Bürgermeister bedeuten jetzt eine ziemlich starke finanzielle Belastung, die bei den anderen Beamten in Weimar kommt. Wenn im Kreise Weimar die Landbürgermeister aufgehoben werden, so wird jährlich allein an Gehältern eine Summe von 50.000 M. frei. Ein Teil dieser Bürgermeister würde ja gewisslos irgendwo anders zu verwenden sein, und die Pensionierung der übrigen würde weniger kosten als das bisherige Gehalt und auch nur noch für eine obgehende Zeit laufen. Abzuziehen würden auch die Stellen der Gemeindevorstände oder Amtmänner in Weimar kommen. Gemeinnütze sind allerdings die Bürgermeister zweifellos, aber nicht für die Umwandlung, sondern für die freie Entwicklung der Selbstverwaltung. Wenn man die nassauischen Dörfer und ihre Bürgermeister gleich hinter unserer Grenze in Bezug auf Selbstverwaltung, Energie usw. mit unseren unter der Vormacht der Landbürgermeister stehenden Gemeindevorständen vergleicht, so fällt der Vergleich sehr zugunsten der letzteren aus. Es muß dies einmal ausgesprochen werden, damit sich die Meinung nicht festsetzt, diese Bürgermeister wären ein zwingender Hindernisgrund für die vom größten Teile der Bevölkerung des Kreises Weimar gewünschte Angliederung an Kassel.

5) Steinbach, 21. Mai. Ein großes Feuer wüthete hier und vernichtete fünf Scheunen mit den Stallungen. Es brach bei Landwirt Horn aus und griff so rasch um sich, daß die Feuerwehr nicht allein des Elements Herr werden konnte; die Scheunen von Hühnern, Alben und Gerdentisch eilten zu Hilfe. Da man Brandstiftung vermutet, wurden zwei Personen, darunter ein Besitzer, verhaftet. Es wurden durch die Brand-gehoörte Löcher und eine Petroleumflasche aufgefunden. Vor zwei Jahren brannte es mehrmals hier, doch gelang es nicht, den oder die Täter zu ermitteln.

6) Mannheim, 21. Mai. Ein dem Brite Kopp in der Windstraße gehöriges Mädchen kam gestern in der Gießhölmerstraße einem Kofferstapel zu nahe. Seine Kleider fingen Feuer und lichterlos brennend stürzte das Kind unter unbeschreiblichen Schmerzensschreien ins elterliche Haus. Obwohl ein Schreier auf dem Wege dorthin die Mütter erfuhr, war das Kind doch nicht mehr zu retten. — In dem badischen Kinderschutz-Anstaltungsprozeß war am Montag Termin am Reichsgericht anberaumt. Die Revision der Betrügerin, Delektio Adolf Meier, Kupferschmied und Schupp wurde kostenpflichtig verworfen.

7) Bebra, 21. Mai. Vorgestern früh stiegen in Berlin in den um 7.52 Uhr nach Frankfurt a. M. fahrenden D-Zug Nr. 6 drei Damen in ein Frauenabteil zweiter Klasse. Alle drei waren aus Kopenhagen gekommen, um die eine der Damen nach Wiesbaden in ein Sanatorium zu begleiten. Die Kranke befiel sich sehr ruhig, man merkte ihr die hochgradige Nervosität, an der sie litt, kaum an. Zwischen Bebra und Gersfeld waren die zwei Begleiterinnen etwas eingeschlummert. Dieses nahm die Kranke wahr, worauf sie aus dem mit 90 Kilometer Geschwindigkeit dahinjagenden Zuge zu steigen. Sie öffnete das Fenster und stürzte sich hinaus. Alles das war das Werk eines Augenblicks. Als der Zug hielt, traf die Nachricht ein, daß die Dame tot und von den Näheren verunreinigt auf dem Bahndamm liegen aufgefunden worden sei. Als ein letzter der Begleiterinnen nach Bebra zu der Toten zurück.

Marx & Co.

Wiesbaden
Michelsberg
22.Größtes, billigstes
und
leistungsfähigstes
Kaufhaus
mit
Kreditbewilligung.Konfektion, Möbel
in größter Auswahl zu günstigsten
Bedingungen
Auf Teilzahlung!
Kunden u. Beamte Ohne Anzahlung.

Der Sängerwettstreit am Main.

Der Anfang des Festes. — In der Festhalle. — Die Kaiserlichen Gäste. — Was der Abend brachte. — Frankfurt im Festgewand.

Am Vorabend des Himmelfahrtstages begann der dritte Gesangs-Wettstreit deutscher Männergesangsvereine um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis in der großen Festhalle in Frankfurt am Main mit einem Begrüßungskonzert. Die Halle, nun zum ersten Male öffentlich benützt, überwältigt durch ihre Dimensionen. Über 13.000 Zuhörer und 2000 Sänger füllten Portale, Galerien und Podium, ohne daß die Halle drängend gewirkt hätte; die riesigen architektonischen Linien der Stützenkonstruktion kamen durch die Perlenreihen elektrischer Beleuchtungskörper, die sich an ihnen hingießen, klar und einfach zum Ausdruck. Gegenüber dem Podium erhebt sich in der Höhe der ersten Galerie das große Kaiserzelt mit Purpur-Vordach, zu dem Treppen mit goldenen Geländern empor führen.

Bei prächtigem Wetter, vom Publikum überaus stürmisch begrüßt, trat das Kaiserpaar gegen 8 Uhr in Automobilen vor der Festhalle ein, mit ihnen die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Oskar von Preußen und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit ihren beiden ältesten Söhnen, ferner Reichskanzler Fürst von Bülow und die Damen und Herren der Umgebung.

Unter Kanarienvögeln wurden die Majestäten empfangen von den Herren des Hauptauschusses mit Oberbürgermeister Dr. Abbes an der Spitze und von diesem mit dem Generalintendanten von Bülow-Siedler zur Loge hinaufgeführt. Gepanzerter Ritter präsentierten am Eingang zum blumengeschmückten Treppenhause die Gewächse; Pagen in altdeutscher Tracht und Ehrenjungfrauen schritten voran und besetzten, nachdem die Majestäten an der Brüstung des Logenbalkons erschienen waren, die oben errichteten Treppen.

Das auf 180 Mann verstärkte Orchester der Frankfurter Oper setzte mit der Nationalhymne ein, die alle Anwesenden lebhaft mitgingen. Des Konzert begann mit Richard Wagners Kaisermarsch, vorgeleitet vom Orchester, den 2000 Sängern des Sängerbundes Frankfurt a. M. und der Frankfurter Sängervereinigung unter Leitung von Professor Maximilian Fleisch; die Orgel spielte Domkapellmeister Hartmann. Beim Schluß, hoben sich die Majestäten, das Publikum folgte und brach am Ende des Vortrags in begeisterte, von der Halle donnernd widerhallende Hurraufe aus. Es folgte „Gott, der Weltenschöpfer“, Hymne für Männerchor, Orchester und Orgel von Rembaumt und dann „Capella georgina die Volklieder“. Es waren zwei Königslieder, die „Lorelei“ und „Ich weiß nicht, wie mir ist“. Chor, Orchester und Orgel brachten sodann Mohammed's Gesang von Rohrer Komplex zu Gehör. Weitere Volklieder folgten, nämlich: „Lied drum im Tal“, dann „Mei Vau“ und „Heimkehr“, das letztere mit einem Partisolfolo des Opernsängers Adolf Müller; dieses Lied mußte wiederholt werden. Den Schluß machte das Niederländische Dankgebet.

Die Tonwirkung in der Halle ist vortrefflich. Die Pianoforte der Volklieder klangen weich und rein. Die ganze Nacht der Tonmassen von Sängern, Orgeln und Orchester vereinigten sich im Dankgebet besonders wirkungsvoll zu einer unvergleichlichen Steigerung. Die Zuhörerschaft spendete reichlichen Beifall. Die Majestäten gaben vielfach das Zeichen zum Applaus.

Oberbürgermeister Abbes brachte, bevor der Hof die Festhalle verließ, ein dreifaches Hoch auf die Majestäten aus, in das alle jubelnd einstimmten.

Der Kaiser hat sich mit dem Erbauer der Festhalle, Professor v. Thiersch und Stadtrat Schumann über den Bau der Festhalle unterhalten und aus den Händen der Herren zwei Exemplare der Denkschrift über den Festhallenbau entgegen genommen.

Die Preisverteilung findet Samstag Mittag statt. Außer dem Kaiserpreis, dem Ehren-Wanderpreis für deutsche Männergesangsvereine, einer Reihe, reich an Herrlichkeiten, mit Rubinen und Reliefs aller Art sind 11 Ehrenpreise zu vergeben.

Die Stadt hat reichlichen Festschmuck angelegt und in den Straßen herrscht lebhaftes Festtreiben.

Schwimmende Festungen.

B. New York 10. Mai.

Die Befürchtungen der internationalen Seefahrt, daß der Dreadnought-Typ von 15.000 bis 20.000 Tonnen kein Abschluß, sondern nur der Anfang einer neuen „Schraube ohne Ende“ sei, hat sich jetzt erfüllt. Der Kongreß der Vereinigten Staaten hat den Bau von zwei Linien-Schiffen bewilligt, die nicht weniger als 28.000 Tons groß sind, 12 Geschütze schwersten Kalibers tragen und 21 Knoten laufen. Wenn England bei Beginn seiner Dreadnought-Epoche mit einem triumphierenden Seitenblick über die Nordsee meinte, nun könne es die Panzerschiffe der übrigen Seemächte wie die Hasen abschneiden, was wird es nun angesichts dieser amerikanischen Antwort tun? Und wenn England und die amerikanische Flotte zum Linien-Schiff von 28.000 Tonnen übergehen (dem dann auch das 30.000 Tons-Schiff bald folgen wird), so liegen die gegenwärtigen Neubauten der übrigen Seemächte wieder auf der alten, untergeordneten Stufe.

Die enormen Dimensionen der neuesten amerikanischen Schlachtschiffe sind übrigens nicht mit einem Sprung erreicht worden. Die 1907 in Bau gegebene „North-Dakota“ ist ein Schiff von 20.000 Tonnen mit 10 Zwölfsollern. 1908 folgte die „Florida“, die jetzt auf der Staatswerft in Brooklyn liegt, mit 22.000 Tonnen, das größte aller gegenwärtig im Bau befindlichen Linien-Schiffe. Von da bis zu den Neubauten mit 28.000 Tonnen war es nur noch ein Schritt und man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß er von der Notwendigkeit diktiert wurde. Die Anforderungen an Wehrkraft, Panzerschutz, Geschwindigkeit, Schnelligkeit ließen sich einfach nicht bei kleinerem Displacement realisieren. Die neuen Linien-Schiffe sind auch dem Aussehen nach gar nicht so wesentlich größer, als man denken sollte. Die Länge der „Florida“, 331 Fuß, steigt auf 545, die Breite von 88 auf 92, der Tiefgang von 28½ auf 29 Fuß, mehr Raum ist durch die 4000 Tonnen nicht erlaubt!

Die neuen Linien-Schiffe werden 12 zwölfzöllige Geschütze in sechs drehbaren Türmen erhalten, eine noch nie auf einem Schiff vereinigte Zahl. Alle Türme stehen hintereinander in der Mittel-Linie des Decks, zwei nach vorn, drei nach hinten gerichtet und teilweise übereinander hinwegfeuernd, einer etwa in der Mitte hinter den Schornsteinen. Nach vorn oder hinten kann gleichzeitig das Feuer von vier Geschützen gerichtet werden, nach den Breitseiten können alle 12 zugleich schießen. Sechzehn kleinere Kanonen von etwa 12 Zentimetern sind zur Abwehr von Torpedobooten bestimmt. Die Panzerstärken in den verschiedenen Teilen des Schiffes entsprechen dem Zweck, es allen bestehenden Kriegsschiffen ungleich überlegen zu machen. Eine Kraft von 33.000 Pferdekraften wird erforderlich sein, diesen kolossalen 21 Seemeilen Geschwindigkeit zu geben. Zeit bestimmt ist nur, daß Turbinen als Kraftmaschinen in Anwendung kommen, das System ist noch ungewiß. Eine neue Eigenschaft sollen die Panzer erhalten, eine bedeutend erhöhte Unfehlbarkeit bei Torpedoboot-Verletzungen oder Geschößtreffern unter der Wasserlinie. Die Zahl der Vangs- und Querschotten ist zu diesem Zweck erhöht und ihre Stärke vergrößert, so daß ein solches Schiff auch nach bedeutenden Verletzungen der Außenwand noch sehr lange geschäftstüchtig bleiben kann.

Eine letzte Frage ist, ob diese Displacements-Vergrößerung und Geschößzahl wirklich ein Fortschritt ist? Die 32.000 Tonnen der beiden neuen

amerikanischen Linien-Schiffe werden 24 Geschütze tragen, die für den wirklichen Kampf in Betracht kommen. Drei neue deutsche Schlachtschiffe dagegen, die zusammen 54.000 Tonnen Displacement haben, wahrscheinlich 301. Wo liegt schließlich die Uebermacht? Dem Vermuten nach in der Zahl der großen Geschütze, die rechtzeitig am Platze sind. Wie sie sich durch die moderne Technik am sichersten und billigsten an Bord schneller Schiffe konzentrieren lassen, das dürfte letzten Endes die Hauptfrage sein.

Neues aus aller Welt.

Der Dampfer „George Washington“ des Norddeutschen Lloyd nähert sich auf der Westküste der „Sultan“ in Arabien jetzt seiner Vollendung. Die Arbeiten am Schiffe sind nahezu beendet. Die Ueberführung des Dampfers von Seltin nach Swinemünde wird am 22. d. M. Monats stattfinden. Der Tiefgang dieses Dampfers läßt es nicht zu, ihn ohne weiteres oderabwärts zu bringen. Wie seinerzeit die vier großen Schnell-Dampfer des Norddeutschen Lloyd durch Bräume gehoben werden mußten, um ihren Tiefgang dem Hoherwasser entsprechend zu verringern, so wird auch für die Ueberführung des Dampfers „George Washington“ eine Hebung des Schiffes erforderlich sein. Der Tiefgang des „George Washington“ für die Fahrt oberabwärts darf 7 Meter gleich 23 Fuß nicht übersteigen. Um das Schiff zu heben, sind 10 Hebebräume von zusammen 2250 Tons Hebekraft erforderlich. Diese werden am hinteren Teile des Schiffes je 5 an jeder Seite angebracht und durch starke Stahldrahtseile unter dem Schiffe hindurch fest miteinander verbunden. Jeder Brahm wird am Schiffe durch festrechte und schräge starke Stahlfäden abgestützt, welche untereinander und mit den Bräumen fest verzurrt werden. Zur Ausrüstung bei der Ueberführung des Dampfers nach Swinemünde sind fünf starke Schlepper erforderlich, von denen der große Seltliner Eisbrecher „Kometen“ vorn, je ein kleiner Eisbrecher an jeder Seite und zwei kleine Schlepper zum Steuern hinten angeordnet werden. Die Entfernung von der Westküste zur Anlegestelle in Swinemünde beträgt etwa 35 Seemeilen. Die Ueberführung des Dampfers dürfte bei glattem Verlauf etwa zehn Stunden in Anspruch nehmen. Nach Ankunft des „George Washington“ in Swinemünde werden die Bräume entfernt und das Schiff mit Kohlen, Wasser und Proviant versehen. Gleichzeitig kommt auch die Mannschaft an Bord, welche im ganzen aus 627 Köpfen besteht und zwar außer dem Kapitän aus 7 Offizieren, 58 Mann Deckpersonal (Bootsleute, Zimmerleute, Steuermann, Segelmacher, Matrosen und Jungen), ferner aus 12 Maschinisten, 8 Maschinisten-Affinitäten, 3 Elektrikern, 1 Hebelmeister, 8 Schmierern, 2 Logenmeistern, 6 Oberheizer, 60 Heizern und 63 Kohlenheizer. Das Küchenpersonal setzt sich aus 30, das Bedienungspersonal aus 272 Personen zusammen. Außerdem gehören noch zur Besatzung 2 Ärzte, 2 Zahnmeister und 1 Zahnmeisterassistent, 1 Buchhalter, 1 Dolmetscher u. s. w.

Größter Feuer. Am Mittwoch, 4. Uhr morgens, brach in der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf ein großes Feuer aus, das den Hüllraum und die Veranda mit einer großen Anzahl fertiggestellter Materialien einschloß. Das Feuer entstand vermutlich durch Selbstentzündung von Pulverfässer. Im Geschloßraum sind 20.000 Schrapnells explodiert, ohne Schaden anzurichten. Eine Anzahl Artilleriefahrzeuge, die für die deutsche Seeresverwaltung und für das Ausland bestimmt waren, sind verbrannt. Der Schaden ist noch unüberschaubar. Die Arbeiter werden einstweilen bei anderen Betrieben untergebracht.

Die Verhaftung eines Schriftstellers. Auf Anordnung der Leipziger Staatsanwaltschaft ist der Herausgeber der Zeitschrift „Deutscher Kampf“, Dr. jur. Fleischer, verhaftet worden. Die Verhaftung hängt zusammen mit den sensationellen Veröffentlichungen, die Fleischer in

seiner Zeitschrift und in zahlreichen Flugblättern über den Friederichshagen Doppelmoord machte. Die Verhaftung erfolgt in Leipzig größtes Aufsehen.

Ein Mord. In Samslau (Ober-Schlesien) wurde Mittwoch Morgen die Witwe Galt ermordet vorgefunden. Zwischen dem Mörder und dem Opfer hatte anscheinend ein erbitterter Kampf stattgefunden.

Gasexplosion. Am Mittwoch früh 7¼ Uhr hat in der Charlottenburger Gasanstalt I aus bisher noch nicht festgestellten Gründen im Reifelhause eine gewaltige Gasexplosion stattgefunden, bei der 5 Personen zum Teil erheblich verletzt wurden. Am schwersten verletzt wurde der Betriebsleiter, der ein Auge einbüßte. Die Verletzten wurden nach dem Krankenhaus überführt. Das Reifelhause ist erheblich beschädigt worden. Der durch die Explosion entstandene Brand konnte noch rechtzeitig gelöscht werden.

Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung Frankfurt a. M. Das Bad Soden i. L. hat zwei Geldpreise in Höhe von 300 und 200 M. ausgesetzt für die ersten beiden Angelfreikämpfer, die zwischen Bahnhof Soden und Sönder Wald während der Dauer der „Jia“ landen. Wiederaufstieg ist statthaft. — Herr Freilicht Krupp von Bohlen, Halbach, der durch sein lebhaftes Interesse für die Luftschiffahrt durch Stiftung eines Preises von 10.000 M. die „Jia“ wesentlich unterstützt, hat zwei sehr interessante Ballonkanonen, nämlich eine 6,5 Zentimeter-Ballon-Abwehrkanone auf Feldlafette und eine 7,5 Zentimeter-Ballon-Abwehrkanone auf Kraftwagenlafette zur Ausstellung gebracht.

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Erfolgreiche Berufung.

Die Ehefrau des Althändlers R. kaufte von einem 13-jährigen Jungen eine größere Portion Wäsche, die letzterer gestohlen hatte. Vom Schöffengericht war R. wegen Hehlerei zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Von der Strafkammer wurde die Strafe auf 3 Tage ermäßigt.

Wilderer und Jagdaufsicher.

Der Landwirt Adolf B. in Neuhoß wurde am 21. Mai im Wald von v. Knoppscher Jagdaufsicher angetroffen. Durch das auffällige Benehmen des B. wurde der Jagdaufsicher auf ihn aufmerksam, ging auf ihn zu und sah dann, daß B. ein Gewehr versteckt und entlocken wollte. Als ihm das nicht gelang, schlug er mit einer Art nach dem Jagdaufsicher. Vom Schöffengericht war B. wegen Jagdvergehens und Bedrohung zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die Berufung war an der hiesigen Strafkammer vor Beginn der Verhandlung zurückgenommen worden.

Zu früh getraut.

Der Lehrer Wilhelm G. von Bledernstadt verheiratete nebenbei die Geschäfte eines Standesbeamten. Am 4. März hatte er einen jungen Mann, der erst 20 Jahre alt war, getraut, weil er nicht darüber unterrichtet war, daß das 21. Lebensjahr als volljährig zu gelten habe. Von der Strafkammer wurde G. von der Anklage des Vergehens gegen das Zivilstandsgeheim freigesprochen, da ihm seine Behauptung nicht widerlegt werden konnte.

Der Schmutz idwindet — aber auch die Wäsche.

Wenn man eins von den vielen scharfen und schädlichen modernen Jander-Waschmitteln anwendet, das hat leider schon manche Hausfrau bald erfahren und ist wieder zur soliden Waschmethode zurückgekehrt. Als hervorragend solides Fabrikat kennen wir schon seit Jahren die echte Luhrs Solm-Terp-Aernseife mit rotem Aergband; sie reinigt die Wäsche nicht nur gründlich und macht sie blendend weiß, sondern schon sie auch außerordentlich und erhält sie tadellos ganz und schön.

Kredit ohne Preiserhöhung!

In sonst nirgends gebotener Auswahl mit kleinster Anzahlung und bequemster

Teilzahlung.

Ausstattungshaus

Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.

Ohne Anzahlung für Kunden und Beamte

Möbel, Betten
Polster-Waren
TeppicheGardinen
LäuferstoffeKomplexe
Einrichtungen

Akademische Zeichenlehrschule von Fr. Joh. Stein

Kirchgasse 17, 2. St., früher Kuisenplatz.

Erste und älteste Fachschule am Platze, für sämtl. Damen und Kinder. Einfachste Methode der Zeichen. Schülerzahl Aufnahme tagl. Bet. auf 10. Schultunnen u. Art. nach Maß. Kostime w. zugeschnitten und eingerichtet. Bällen in allen Nummern und Facis, auch nach Maß. (17713)

Siderosthen-Lubrose

die widerstandsfähigsten Anstrichfarben, ohne rissig zu werden und abblättern. Zu haben in den meisten Drogen- und Farben-geschäften.

Haupt-Depot:

Hugo Reimer, Chem. Produkte, Frankfurt a. M.

Kopf-, Magen-,
Nieren-,

Unterleibs-Weiden, Schmerzen jeder Art, innere u. äußere, behandelnd gewissenhaft bei 18-jähr. Erfahrung
W. Braun, homöop. Heilfunder, Marktstraße 20, 1. im „Gambirius“, 8583
Sa. 10. 12, 3-5, Sonnt. 11-1.

Neue ägyptische
Speise-Zwiebeln

per 10 St.,
per 100 St. 9 M. (17391)
Karl Dattmeier
Zehnerstraße 74, Marktstr. 6,
Tel. 2990 Tel. 3367.

Hartmanns
Schuhsohlen

sind die besten.
Machen Sie einen Versuch in
Hartmanns (18107)
Schuhresonanzkanten
Maderstr. 3, Grabenstr. 9

Uhren

repariert sachmännlich gut und
billig 17110
Dr. Seelbach, Uhrmacher,
32 Kirchgasse 32.



Teilzahlung ohne Woche: 1 M.

Anzahlung.

Reinestes Konzert-Schallophon
Orchester, Musik, Gesang, hum. Vorträge
naturngetreue Wiedergabe 42 M.
2 Jahre Garantie u.
Größe 25 cm doppel Matten für alle
Grammophone 2 Stücke spiel. nur geg.
Kassa 2 M. franko. Musik. Katalog u.
Verzeichnis gratis. Wiederverkäufer
en gros Preise.

Z 4) Musik-Werke

Hamburg 139, Gr. Bleichen 67.

E. Calmann, Bankgeschäft

Hannover, Schillerstraße 21.
Spezial-Abteilung für Werte ohne Börsennotiz. 15118
Leistungen und Auskünfte kostenfrei

Spezial-Haus für Herren- u. Knaben-Bekleidung.
16 Michelsberg 16 Eck Hochs äuenstrasse.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstr. 30.
Lehrmann, München.
Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Fuehr, Stadtrat m. Fr., Mühlhausen —
Weissenborn, Gutes, m. Fr., Loishin.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Rente m. Fr., Wickrath — Meyer-Stolzenau,
Musikdirektor, Hannover — Renner, Ing. m.
Fr., Mannheim — Hank, Saarbrücken — Klu-
mann, Architekt, Hamburg.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Cundrum, Rent. m. Fr., Rotterdam.
Belgischer Hof, Spiegelgasse 3.
Rose, Rent., Lüttich — Friese, Rittergutsbes.,
Süßberg.
Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Dermier, Fr. Rent., Wien — Kluge, Fabrikant,
New York.
Hotel Bender, Hainergasse 10.
Bohne m. Fr., Stettin — Hitzler, München —
Kütz, Pfarrer Dr. theol., Hainichen — Schu-
hardt, Rent., Herresen — Haebner, Bier-
brauereibes. m. Fr., Herresen — Schulz, Fr. Rek-
tor, Charlottenburg — Zabel, Fr. Rent., Char-
lottenburg.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Hauter, Direktor, Lausanne — Robinson, Wirt,
Rent., Russland — Nagel m. Fr., Hamburg —
Buchholz m. Fr., Züllichau — Saddey m. Tocht.,
Hamburg — Plüßhoff, Fabrikant, Saline Sül-
beck — Schlen, Drüher — Ravensberg, Baum-
schneidm., Holland.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Kirche, Domänenpächter, Sandhausen —
Hoffmann, Apothekenbes. m. Fr., Mannheim.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Gadding, Fr. Oberst, Helsingfors — Zieger,
Dr. med., Rixdorf — Kuschke m. Fr., Bonn —
Stein, Rent., Halle — Hirt, Apotheker, Vahlin-
gen — Gieseler, Stuttgart.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Grabow, Leut., Berlin — Hainisch, Direktor
Dr. m. Fr., Duisburg — Heusser, Architekt, Id-
stein — Tücking, Hagen — Hahn, Fr., Dortmund —
Schützendorf, Düsseldorf.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Bredthauer, Rechnungsf., m. Fr., Braun-
schweig — Vollet Stud., Verviers — v. Scharrel,
Fr. Rent., Heimbild — Mau, Architekt,
Homburg — Gruber, Berlin.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Auren m. Fr., Stockholm.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Betzold m. Fr., Pöppelndorf — Herget, Neu-
wied — Pritzlaff, Regensburg — Christiansen,

Rent. m. Fr., Kopenhagen — Baron v. J. Tann,
Rittergutsbes., Darsdorf — Philipp, Ritterguts-
bes., Ossig — Schraudt m. Fr., Kreuznach —
Hohler, Oberinspektor, Ostespal.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Pfeiff, Freiherr, Hudiksvall — v. Dziatowski,
Rittergutsbes., Debenz — Loftvist, Bankdirek-
tor, Ljssdal — Beomström, Rodsja — Lindberg,
Konsul, Hudiksvall — Estner, Ing. m. Fr., Dort-
mund — Paulsen, Direktor, Wexis — Winter m.
Fam., Budapest — Schulze, Dr. jur. m. Fr.,
Dresden.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Ockenfels, Köln — Geisterl, Köln — Neu-
bauer, Köln — Nippgen, Köln — Müller m. Fr.,
Düsseldorf — Vershaeve, Paris — Detemmes-
neau, Paris — Diquessne, Paris.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Pinder, Dr. med., Breslau — Warneke, Kom-
merzienrat m. Fr., Neustrelitz — Knost, Bochum —
Stern, Berlin — Holdmann m. Tochter, Lud-
wigshafen — Teichmann, Rechtsanwalt m. Fr.,
Zwickau.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Kosmann, Kapellmeister m. Fr., Esen — En-
qvist, Fr. Konsul m. Tochter, Finnland.
Hotel Gambrinus, Marktstrasse 20.
Flament, Tourcoing.
Hotel Grethor, Museumstr. 3.
v. Loebell, Unterstaatssekretär i. d. Reichs-
kanzlei, Kammerherr Sr. Majestät d. Kaisers u.
Königs, Berlin — Maack, Rittm. m. Fr., Berlin —
Walter, Hofrat, Berlin — Pinkow, Geh. Hofrat,
Berlin — Lieschhoff, Bergkat. m. Fr., Diez —
Söding, Berlin — Tappe, Berlin.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Jack, Baumeister m. Fr., Nordhausen — v.
Schwarzkoppen, Hauptmann u. Adjutant d. Für-
sten v. Bulow, Berlin — Bauszus, Hauptmann,
Oskandjia.
Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.
v. Malrod, Kassel — Böttcher, Fr. u. Tocht.,
Baldwinstein — Löwi, Rent. m. Fr., Mainz — Har-
der, Amtsgerichtsrat, Rigenwalde — Levin, Dr.
med., Berlin — Grund m. Fr., Düsseldorf —
Wingen jr. m. Fr., Solingen.
Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
Schwens m. Fr., Mengelhausen — Gayer
m. Fr., Königsberg.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Ludowici, Fabrikant m. Fr., München —
v. Weede, Fr. Palastdame für M. d. Königin v.
Holland u. Belg., Haag — Klemme, Gutes, m.
Fr., Rhododur.
Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 5.
Siedtke, Medizinalrat, Tilsit — Fandies, Rent.

m. Fr., Tilsit — Ost, Frankfurt — Wallian, Fr.
Dortmund.
Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
Schroeder, Hauptm., Greifswald — de Ronde,
v. d. Kaay, Delft — Möbser née Bryant, Fr.,
Stockholm — Duisberg, Fr., Barmen.
Kaiserhof (Angusta-Viktoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Wassileeff, Moskau — Susmann, Omaha —
Köhler, Moskau — Schikoff, Fr., Moskau.
Privathotel Goldene Kette,
Goldgasse 1.
Hopf, Fr. m. Bed., Apolda.
Kölischer Hof, K. Burgr. 6.
Horn, Fr. Buenos-Aires — Kund, Buchhänd-
ler, Karlsruhe — Dietze, 2 Frl., Oldenburg.
Badhaus zum Kranz, Langgasse 56.
v. Hoff, Obering., Kattowitz — Goldwasser,
Rent., Antwerpen — Wünnch, Rent., Rostock —
Jeschke, Rent., Spremberg.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
v. Reichenbach, Hauptm., Hamburg.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Meyer, Oberleut., Engers — Kitchhoff, Pa-
brikbes., Iserehn — Naumann, Redakteur, Ber-
lin — Holtz m. Fr., Mülln — Löbel m. Fam.,
Brüssel — Elmer, Stadtrat, Heidelberg — Land-
fried, Heidelberg — Poll v. Pollenburg, Fr.,
Würzburg — Martin m. Fr., Verviers — Gut-
leben, Fr., München.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Exzell, Graf v. d. Osten-Sacken u. die Herren
der russ. Botschaft m. Bed., Berlin — v. Bou-
jacell, Exz. Kais. russ. Botschaftsrat m. Bed.,
Berlin — Tatitschew, Exzell., Russ. General a la
suite, Berlin — v. Bock, Kais. russ. Marineat-
tache, Berlin — Michelson, Colonel a l'Etat Ma-
jor-General, Berlin — Zakrevsky, Kais. russ.
Botschaft-Attache, Berlin — Baron v. Baumgar-
ten, Kais. russ. Generalkonsul, Frankfurt — v.
Passavant, Konsul m. Fam., Bed. u. Automobilf.,
Frankfurt — Heuveldop m. Fr., Düsseldorf —
Becker m. Fr., New York — v. d. Marwitz, Ritt-
meister m. Fam., Bed. u. Automobilf., Frankfurt —
v. Koppel m. Fr., Mannheim.
Hotel Prinz Nicolaus, Nikolastr. 20-31.
Homann, Fabrikant, Vehlwinkel — Grossert,
Düsseldorf — Schwerin, Graf, Homburg v. d. H. —
Frhr. v. Maltzahn, Kurdirektor, Homburg v.
d. H. — Milwell, Oberst, London — Lie, Advok-
at, Homburg — Christophersen, Pastor, Homburg —
Thibet, Pfl., Homburg.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
Se. Durchl. Prinz u. Prinzessin Friedrich
von Salm, m. Bed., Braunsfeld — Schomann, Direktor,
Malchin — Preger, Fr. Ministerialrat, München.

Hotel Sonnenhof, Kirchgasse 15.
Hünneken, Hotelbes., Kevelaer — Wolff m.
Fr., Berlin — Berger, Buchhändler, Aachen —
Friedmann, Rent., Berlin — Beckmann, Ober-
leut., Leipzig.
Prof. Pagenstechers Klinik,
Elisabethenstrasse 1.
de Mellow, Fr., England — Gerlach, Fr., Mann-
heim — Williams, Fr., Chicago.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Frühknecht-Breitenmoser m. Fr., Herian
Rosa m. Fr., Berlin — Sorensen m. Fr., Kopen-
hagen — Bernstein m. Fr., New York — Schibge,
Fabrikant Dr. m. Fr., Skien — Amgren, Sekre-
tär im Ackerbauministerium, Stockholm — Pin-
eus, Berlin — Hawise, Stockholm.
Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
Lwonskaja, Fr., Petersburg — Lituchka,
Rent., Petersburg — Richard, Chateaux —
Richard, Rent., Wiltz — White, Kairo — Levy,
Hamburg.
Hotel Ouisiana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
v. Behr, Freiherr, Berlin — v. Hemert, Rent.
m. Fr., Haag — Hellmann, Fabrikbes. m. Fr.,
Berlin — Ehrlich, Oberförster, Rothenfien —
v. Türekheim, Freiherr u. Freifrau, Karlsruhe —
von und zu Schachten, Baroness, Schachten —
Mues, Fr., Köln.
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Graf Leutrum v. Ertingen, Hofmarschall a. D.
m. Bed., Stuttgart — v. Forstner, Berlin — Uhl-
rich, Leut., Dresden — Krieger m. Fr., Düssel-
dorf — Zenius, Hamburg.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
v. Buschwald, Berlin — Braun m. Fr., Zossen —
Collet, Dr. med., England — Pfaff m. Fr.,
Köln — Me. Nehell m. Fam., Montreal — de
Vasey, Geschw., England — Franck m. 2 Tocht.,
Amsterdam.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Graf v. Wedel, Exzell., Kais. Statthalter m.
Bed., Strassburg — v. Printsköld m. Fam.,
Stockholm — v. Lüdinghausen, Baron, Berlin —
v. Donop, Major, Strassburg — Weyland, Ge-
heimrat m. Fr., Siegen — Andrae, Geheimrat,
Köln.
Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
Se. Durchl. Fürst Hugo v. Badolin, Deutscher
Botschafter m. Bed., Paris.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.
Meyer-Zentius, Fr. m. 2 Tochter, Bochum —
Brugel, Musikdirektor, Coesfeld — Wegener
van den Breke m. Fr., Rotterdam — Caspers,
Gutes, m. Fr., Wittlich — Feist Sekretär m.
Fam., Schleusau.

220. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse, 11. Ziehungslos, 19. Mai 1900. Vorwilling.
Für die Gewinne über 240 Mtl. sind in Klammern beige-
(Cine Gewinne m. El. u. l. s.) (Nachdruck verboten.)

10 30 102 220 (5000) 76 (1000) 577 454 91 686 511 674 84
1013 215 92 555 70 928 2052 173 313 445 372 (1000) 677
700 963 3305 59 78 (500) 490 (5000) 571 610 4130 244 602
12501 945 5012 230 482 943 6050 (5000) 136 307 13 789
7125 910 8177 388 499 606 56 752 (1000) 895 6 9128 414
5 557 (5000) 653 976 (5000)
10163 (5000) 234 58 424 532 76 657 66 78 83 748 11139
7600 72 321 409 579 12441 47 560 50 70 70 (1000) 261 979
12043 506 567 14106 69 (5000) 213 92 620 91 641 747 854 27
15002 56 213 501 10 88 635 83 (5000) 98 619 725 73 986
35 156 254 82 (5000) 67 303 443 78 714 17044 74 235 55 71
441 15069 328 482 819 (1000) 95 (5000) 19073 132 300 13 485
641 655 509
20154 215 634 61 967 21058 174 648 700 991 22067
123 65 236 244 413 47 780 850 915 57 76 22057 326 (5000)
629 637 789 877 912 (5000) 24039 68 177 873 98 700 909
25260 131 (5000) 805 748 835 26296 96 477 817 (5000) 636
92 723 803 27153 (1000) 261 64 309 523 614 986 28345
(5000) 421 810 77 180 67 (5000) 299 356 456 83 (5000)
43 93 927 99
30049 107 435 716 825 60 31150 126 (1000) 259 (5000)
637 877 32145 342 359 789 79 33077 126 807 20 22
34094 145 325 614 720 789 79 33077 126 807 20 22
31 38 912 84 36206 618 651 37056 (5000) 83 456 931
30077 135 227 (1000) 637 644 554 008 27 47 63 39174 649
50 907
42123 68 (1000) 415 956 41015 374 656 (5000) 58 789
42281 444 (1000) 639 44 765 926 90 43388 419 502 711 831
993 44205 104 229 57 450 601 56 58 746 82 93 45042
(5000) 1505 754 386 754 888 46003 5 280 656 61 660 47009
10 366 82 453 675 728 921 48114 215 63 429 655 794 49371
4510 43 725
50128 (1000) 100 75 45114 215 63 429 655 794 49371
205 545 97 459 79 (1000) 550 (5000) 52203 (5000) 629 878
(5000) 5126 257 810 (1000) 35 659 771 54251 329 85 904
628 675 84 702 14 27 95 55051 179 321 (5000) 471 876 914
31 60379 385 481 517 709 69 624 57003 103 (1000) 90 342
955 795 90 817 58106 59004 34 53 89 426 533 948 67 95
60026 147 (1000) 228 342 40 408 75 60 234 758 825 95
61568 60 (5000) 84 331 347 450 121 673 894 967 6224 559
55 430 54 762 814 (1000) 63052 100 377 222 51 435 719 976
64228 324 52 425 625 38 45 715 61 879 925 67 65047 189
(5000) 203 63 (5000) 412 683 714 66354 442 687 (5000) 711 807
61 644 60 51 67345 70 443 (5000) 505 91 80094 62 604
762 875 (5000) 69280 659 819 79
70102 21 290 554 65 988 71047 (5000) 188 215 60 447
781 644 90 904 56 72232 320 406 629 35 48 809 24 58 981
73004 195 200 385 88 91 915 74233 89 654 683 99 759 64
102 86 914 75111 457 553 645 (1000) 700 4 47 76012 44
87 10 10 92 384 438 (5000) 62 631 677 (5000) 829 92 77019 303
20 35 214 155 7 78210 (5000) 93 94 307 34 840 549 981
78114 167 91 201 15 (5000) 452 69 758
80044 205 (1000) 472 767 91792 658 755 823 62183
614 (1000) 22 96 83173 219 59 410 552 (5000) 711 47 82
34009 13 (5000) 83 137 (5000) 204 68 29 477 (5000) 05005
45 82 227 482 600 73 780 80062 64 87173 336 92 (5000)
654 761 923 80051 64 68 118 49 218 76 347 89 (1000) 500
647 704 84 943 86 86 90 89154 216 32 37 325 435 685
90171 459 97 978 91308 413 49 500 97 733 (5000) 980 (5000)
92590 (5000) 401 560 988 92 799 (1000) 82354 42 163 444 (5000)
827 76 94119 303 (5000) 98 453 68 659 (1000) 911 941 48 96
95255 386 718 842 90 96289 604 710 807 (5000) 985 97065
598 440 852 742 99 801 986 98068 255 (5000) 364 404 707 899
(5000) 99125 291 573 643 (5000) 735 (1000) 906
100257 542 603 709 11 13 61 83 808 (1000) 29 54 101234
48 111 12 49 537 604 923 102039 219 318 435 519 630 103152
(5000) 375 519 644 87 840 104173 296 105015 223 410 86 96
40 951 106075 700 (5000) 107 74 107079 244 809 59 712
15 108118 71 400 43 84 109033 101 322 (5000) 562 606 (5000)
10 771 830 925
110111 187 672 74 700 804 55 99 110633 216 433 527 844
79 895 (5000) 110292 673 91 356 894 945 113082 203 39 49
80 575 94 (5000) 621 64 801 110219 82 92 300 (1000) 64 383
504 (1000) 748 811 74 99 561 110115 604 (1000) 989 93 110233
10 567 (5000) 612 70 71719 237 521 34 807 685 055 110201
10 827 119140 336 681 999 (5000)
120146 88 617 617 728 29 49 121015 68 83 173 84 409
55 61 789 901 25 89 122231 89 414 528 58 74 897 82 908
123377 64 53 782 53 943 124022 133 53 511 43 656 125011
14 66 82 124 535 647 (5000) 87 788 907 97 126112 74
12 92 95 907 409 898 127010 60 261 684 (5000) 701 25 950
(5000) 128266 69 (5000) 93 293 583 640 86 866 93 128059
255 336 403 684 731 95 653 (5000) 77 995 (5000)
130113 88 292 96 383 (5000) 85 90 611 778 309 800 131291
335 432 739 132000 298 324 39 440 547 653 133033 (1000)
327 809 49 695 997 134416 609 750 135351 99 401 779
(5000) 886 136023 265 282 92 (5000) 29 (1000) 478 511 63 640
64 873 997 137032 291 359 545 741 925 67 138101 306 (5000)
61 581 99 616 596 906 37 (1000) 139070 (5000) 41 139 350 (5000)
454 95 612 84

220. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse, 11. Ziehungslos, 19. Mai 1900. Nachwilling.
Für die Gewinne über 240 Mtl. sind in Klammern beige-
(Cine Gewinne m. El. u. l. s.) (Nachdruck verboten.)

131210 497 556 202 (5000) 339 413 571 733 49 73 (5000) 911
141102 497 556 202 (5000) 339 413 571 733 49 73 (5000) 911
143126 432 978 1442375 307 608 (5000) 145127 223
44 (5000) 331 49 432 93 (1000) 649 70 632 973 14608 595
(1000) 645 703 61 (1000) 817 65 147253 318 459 (5000) 540
831 497 148255 65 92 128 71 90 459 632 737 843 (5000) 85 93
(5000) 205 459 923
150092 848 151813 308 635 761 986 152146 353 024 73
153059 112 79 304 10 744 154003 125 70 672 694 718 905
155024 64 (5000) 236 97 486 829 156028 345 78 83 416 679
798 914 157006 (5000) 437 430 (5000) 765 556 (1000) 158189
480 792 (5000) 967 158072 83 84 188 863 353
160082 358 513 68 70 707 161350 (1000) 90 559 64 745
50 912 (5000) 162013 350 54 (5000) 455 639 802 68 921 72 85
163486 705 164158 255 70 492 716 25 847 67 839 (1000)
165383 725 (5000) 166379 427 682 794 95 538 167030 51
(5000) 253 71 553 639 729 99 168142 202 9 (5000) 581 861 (1000)
34 169106 124
170121 67 474 50 943 62 171209 84 405 (5000) 792
172316 35 71 167 674 619 32 064 173134 359 471 91 618 38
68 445 999 173080 671 005 29 83 175153 208 341 425 705
682 769 831 (1000) 47 176004 165 250 (5000) 389 405 685 705
94 896 177024 (5000) 103 (5000) 460 386 (1000) 733 605 964
178439 179202 (5000) 65 200 74 432 788 890 919 (5000) 583
180111 76 219 (5000) 473 553 65 181015 155 201 443 810
794 823 938 182033 648 63 (5000) 739 (5000) 74 910 93 183355
74 422 772 83 184007 45 400 24 91 231 328 745 (5000) 919
185017 21 (5000) 124789 47 712 705 840 186154 248 445
668 (5000) 74 990 178185 90 355 401 596 626 813 188733 139
237 (5000) 585 677 953 189045 724 911 78
190057 164 263 710 400 20 52 899 721 191017 (5000) 95
344 482 90 847 69 500 (5000) 61 51 192139 412 320 (5000) 713
896 193065 164 (5000) 292 373 650 193000 709 399 (5000)
194074 805 45 640 732 87 195012 (5000) 112 653 (5000) 703
885 407 196188 228 67 807 413 67 65 600 76 711 46 848
197109 (5000) 217 734 (5000) 447 657 198001 182 254 304 806
199100 (5000) 198038 120 64 226 65 310 2 728
200033 79 (1000) 104 96 (1000) 252 321 41 87 585 642 85
201067 (1000) 85 137 59 401 67 598 634 501 202090 213
(5000) 312 58 544 (5000) 91 787 903 12 203115 353 493 874 90
954 79 204089 510 70 913 42 94 205354 64 452 80 92 583
20523 206232 (5000) 255 774 896 804 207078 158 279 (1000)
357 419 704 967 208088 71 115 21 212 33 454 85 747 60
209015 67 (1000) 189 211 49 71 538 739 960
210170 (5000) 303 458 818 31 211115 24 32 307 54 67 654
773 78 (1000) 212058 120 64 226 65 310 2 728
212058 120 64 226 65 310 2 728
213124 205 412 24 552 64 (5000) 69 852 216005 602 (5000) 83
(5000) 732 75 64 907 217105 (5000) 784 (5000) 90 (5000) 808
928 218088 93 150 256 314 46 47 61 451 89 759 891 907
219061 157 384 442 78 654 708 997
220039 118 62 (1000) 270 322 420 29 933 221046 88 226
31 67 314 80 615 (5000) 327 (1000) 33 222111 587 600
223081 138 648 911 224494 600 90 668 802 225029 611
411 624 76 (5000) 829 889 226028 (5000) 130 656 81 227030
93 320 86 712 23 228116 65 358 686 754 75 908 229141 311
35 81 779 (5000) 888 47 810 65 310 2 728
230143 55 83 454 (5000) 71 813 903 231022 43 80 85
160 515 76 681 37 232126 (5000) 204 613 (1000) 342 56 837
95 233372 554 596 234043 63 81 123 62 476 504 812
235099 326 61 829 673 835 51 236184 64 292 711 873 969
237105 138 64 317 504 812 910 56 238034 218 85 309 15
(5000) 34 81 582 672 321 239246 75 456 95 (5000) 528 (5000)
37 874
240055 69 405 607 653 63 840 241010 172 518 431 720
(5000) 242161 78 70 (10



Bei mir finden Sie das Richtige!

Jedes Kind kann man schicken, weil die festen Preise auf jedem Paar verzeichnet sind

Größte Auswahl aller Arten Schuhwaren in nur guten Qualitäten

Marke Jourdan

für Damen und Herren Mk. 9.50, Mk. 10.50.

Original Goodyear Welt

Mk. 12.50, Elite Ausführung Mk. 14.50, Mk. 16.50.

Gustav Jourdan = **Michelsberg 32** =
Ecke Schwalbacherstrasse.

17909

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am 4. Juni 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr, wird durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathaus zu Biebrich das Grundstück:

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
- b) Pferdestall und Kutschereinhaltung.

Wiesbadener Allee Nr. 24, groß 21,86 Ar mit 2600 M Gebäude-Feuerversicherungswert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 30. März 1909.

17597

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Am 4. Juni 1909, vormittags 10 Uhr, wird durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das den Geleuten Schneidermeister Gustav Koch und Maria geb. Bed zu Wiesbaden gehörige Grundstück:

- a) Wohnhaus mit Hofraum,
- b) Hofeinfahrt, Eisenaufstraße 16, groß 2,64 Ar mit 5390 M Gebäudeversicherungswert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 30. März 1909.

17599

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Freibant. Samstag, morgens 7 Uhr, minderwert. Fleisch von 4 Ochsen (50 Pfg.), 2 Rindern (50 Pfg.), 3 Kühen (35 Pfg.), 2 Lämmern (25 Pfg.), 4 Schweinen (35 Pfg.), gef. Schweinefleisch (40 Pfg.), 1 Kalb (50 Pfg.), gef. Kalbf. (25 Pfg.). Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter mit der Erlaubnis von Freibantfleisch verbieten, Metzger, Wurstbereiter nur mit Genehmigung der Polizeibehörde geschäftlich. **Städt. Schlachthofverwaltung.** (8796)

Fleisch- pp. Lieferung.

Am 2. Juni 1909, früh 10 Uhr, wird im diesseitigen Geschäftszimmer, Rheinstraße Nr. 47, der Bedarf an Fleisch- pp. Waren für die hiesige Garnison auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1909 verdingt werden.

Bedingungen liegen aus und können gegen Zahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Versteigerte Angebote sind vor dem Termin mit der Aufschrift „Angebot auf Fleischlieferung“ abzugeben. **Garnisonverwaltung.** 18275

Am 3. Juni, vormittags 11 Uhr, wird im Geschäftszimmer, Etage 65 der Kaserne, der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die Garnison Biebrich vom 1. Juli bis Ende Dezember 1909 verdingt.

Die Lieferungsbedingungen liegen im genannten Geschäftszimmer auf und können auch gegen Bezahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Schriftliche und versiegelte Angebote sind bis zum genannten Tage mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren“ versehen, einzureichen.

Unteroffizierskuche in Biebrich.

Lieferungs-Ausschreiben.

Es sollen im Submissionswege vergeben werden:

1. **Männerkleider:** ca. 800 m Leinen und 800 m Kessel zu Hemden, 60 kg graumelierte Strickwolle, 400 m Tuch zu Winter-, 100 m Drell zu Sommer-Anzügen, 700 m Futterleinen, 400 bunte Taschentücher, 150 Halbtücher, 20 Fluchtücher, 50 Strohhüte, 100 Mützen, 100 Paar Arbeitshüte, 50 Paar Arbeitshelme, 150 Paar Pantoffeln.
2. **Frauenkleider:** ca. 350 m Leinen und 350 m Kessel zu Hemden, 275 m Lama zu Winterkleidern, 200 m grauer Sarfent, 30 kg braumelierte Strickwolle 4 Draht, 200 weiße Taschentücher, 50 Paar Leberhalbhüte, 50 Paar Pantoffeln, 350 m roten Biederstoff.
3. **Dienstkleidung:** 6 Dienströcke von blauem Tuch für Oberpfleger, 60 m getriebenen Schürzenstoff. 1. **Leder:** ca. 350 kg Wildschinder, 10 kg Mastfelle, 12 farbige Schaffelle. 2. **Leinen und Bett:** wert: 450 m creme Vorhangstoff, 100 m englischer Tüll, 500 Betttücher, 200 weiße Deckenbezüge, 50 Badetücher (Gerichten), 250 Abwuschtücher, 300 m Matratzenzwick, 150 kg Rohhaare, 100 wollene Decken, 75 m roten Keder zu Federbettbezügen, 100 Bettvorlagen, 100 m weißen Schürzen, geringe Ware. Lieferungsangebote mit Mustern sind bis zum 29. Mai d. J. einschließlich **porto- und bestellgeldfrei** hierher einzureichen. Jedes Muster ist mit der Firma des anbietenden den Preisangaben: a) nur frachtfrei (Eltville b) frachtfrei (Hattenheim c) frei (Anstalt Elberberg zu versehen. Muster ohne diese Bezeichnung werden nicht berücksichtigt. Die Lieferungsbedingungen werden für 50 Pfg. abgegeben, können auch hier eingesehen werden.

Elberberg, Hbg. (Post Hattenheim), den 15. Mai 1909.

Landes- und Pflanz-Anstalt.

Verkehrstag in Mainz

Sonntag, den 23. Mai 1909

Große Frühjahrs-Schaufenster-Dekoration

Von vorm. 10 Uhr bis nachm. 4 Uhr: sind im Kurfürstl. Schloß die Gemälder-Sammlung, das Röm.-Germ. Zentralmuseum, d. Gutenberg-Museum u. die Sammlung des Vereins Rhein. Geschichte und Altertümer bei freiem Eintritt geöffnet.

Von mittags 12 bis 1 Uhr: Promenade-Konzert auf dem Schillerplatz (Barolemus), ausgeführt von d. Kapelle des 1. Regts. Inf.-Regts. Nr. 87 unter Leitung d. Musikdirektors Herrn F. J. Rischke.

Von nachm. 3 bis 5 1/2 Uhr: Promenade-Konzert a. dem Gutenbergplatz, ausgeführt von der Kapelle des 2. Regts. Inf.-Regts. Nr. 88 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Jung.

Nachm. 5 Uhr: Großes Konzert der städt. Kapelle im Stadtpark (Malaga).

Nachm. und abends: Konzerte in folgenden Lokalitäten: Röthhof (Malaga), Heilig

Geist, Schöfferhof, Roter Kopf, Weißes Röß und Brauhäuser Keller zum Rad.

Von nachm. 4 bis 7 Uhr: **Doppel-Konzert** im Stadthallegarten u. auf d. Terrasse, ausgeführt von der Kapelle des Magdeb. Regts.-Regts. Nr. 6 unter Leitung d. Kapellmeisters Herrn D. Barck.

Nachmittags 7 Uhr: **Ballon-Ausfahrt von Fel. Rätchen Paulus** mit ihrem Riesen-Ballon „Morgentia“ im Stadthallegarten. Beginn der Ballon-Fahrt vorm. 11 Uhr. Eintrittspreis bis 3 Uhr 10 Pfg., von 3 bis 7 Uhr 50 Pfg.

Abends 8 1/2 Uhr in der Stadthalle: **Großes Konzert** der städtischen Kapelle unter Mitwirkung des Gesangs-Vereins **Mainzer Liedertafel**. Daran anschließend, **Reunion d'antique** unter Leitung des Tanzmeisters Herrn F. G. Peterjohn. Eintrittspreis 1 Mk.

An diesem Tage sind die Ladengeschäfte von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet. E 25

Stadthalle + Rheinterrassen Mainz.

Vornehmstes und größtes Restaurant am Platze.

Sehenswürdigkeit Mainz.

Elegante auf das vornehmste eingerichtete Restaurations-Lokalitäten

Grosse Terrassen (3000 Personen fassend) direkt am Rhein

Prachtvolle Fernsicht auf den Taunus.

Diners und Soupers von Mk. 2.— an

Reichhaltige Speisekarte

Münchener, Pilsener und Mainzer Aktien-Bier

vom Fass.

Endstation der elektrischen Strassenbahn Wiesbaden—Mainz

Landeplatz der Kölnischen und Düsseldorfer Dampfschiffe,

sowie Biebrich—Mainz, im Anschluss an die Wiesbadener

Strassenbahn.

Wöchentlich mehrere grosse Konzerte des

Städtischen Orchesters u. Militär-Kapellen. E. 26



Königsberger Pferde-Lotterie

3095 Gewinne, W. M.

86 510, bar

9 Equipagen, W. M.

25 000

46 ostpr. Pferde, W. M.

37 500

3040 Silbergewinne, W. M.

24 010

Ziehung Mittwoch, 26. Mai c.

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Losparten, Gewinnliste 3 Pf. extra empf.

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.

Kantstraße 2

sowie hier Carl Cassel, J. Stassen,

H. Stassen, J. Rath. (16173)

Nur Prima

partes Rindfleisch, 3. Braten 50 Pfg.

5. Hefe, Leber, Rindfleisch 56 Pfg.

schlafffleisch auch 3. Braten 68 Pfg.

Schweinefleisch (ganze mager)

80 Pfg., mager Dörrfleisch 70

und 90 Pfg., form. frisches Hack-

fleisch 60 Pfg., Kalbsköpfe und

Lungen per Stück 1 Mk. (17674)

Mehlgerei Hirsch

Selenenstr. 21. Tel. 3173.

Graks u. Gehörme

3. verleiht 5. Riegler, Herren-

schneider, Marktstr. 10, Hotel

armer Wald, 17754

Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst u. Gartenbau Wiesbaden 1909

Mai bis September.

Gelände direkt am Bahnhof.

Täglich zweimal Militär-Konzerte.

Illuminationen.

Leuchtfantäne.

Festliche Veranstaltungen.

Grosser Vergnügungs-Park mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends. Tageskarte Preis 1 Mark, Mittwochs 50 Pfennig. Abendkarte ab 7 Uhr 30 Pfennig, bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfennig und 1 Mark.

17771

Illumination des Geländes. Leuchtfantäne. Fassadenbeleuchtung.

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Auf Allerhöchsten Befehl: Fest-Vorstellungen 1909.

Diensttuender Regisseur:
Eduard Rebus.
Musikalische Leitung:
Königlicher Kapellmeister Prof. Josef Schlar.
Chöre: Kapellmeister Arthur Reiter.
Ballet: Balletmeisterin Annette Baldo.
Bühnenmusik: Kapellmeister-
Colonat Franz Walter.
Dekorative Einrichtungen:
Königlicher Hofrat Carl Aug.
Schid.
Kostümliche Einrichtungen:
Stellvertreter Ober-Inspektor
Georg Geyer.
Dekorationen: Hofbühnenmaler
Gebr. Kausch & Kottmann.
4. Tag.

Freitag, den 21. Mai 1909 Der Bildhauer.

Komische Oper in 3 Akten, nach
Kochbuch frei bearbeitet.
Musik von Albert Vornberg.
Personen:
Graf von Eberbach Herr Reckhoff
Die Gräfin, seine Gemahlin Fräulein Schwarz
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin
Herr Henke
Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwester des Grafen
Frau Hans-Joachim
Kannette, ihre Kammermädchen Fräulein Krämer.
Paculus, Schulmeister auf einem Gute des Grafen Herr Erwin
Bretchen, seine Braut Fräulein Engel
Pomeranus, Haushofmeister auf dem Schloß Herr Andriano.
Dienerschaft und Jäger des Grafen.
Dorfbedienter, Schuljungen.
Ort der Handlung: Der erste Akt spielt in einem, eine Stunde vom Schloße gelegenen Dorfe; der zweite und der dritte Akt auf dem Schloße selbst.
Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.
Eventuelle Änderungen in der Besetzung bleiben vorbehalten.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Samstag, den 22. Mai Auf Allerhöchsten Befehl: D. diese Leutnants!

Lustspiel in drei Akten von
Curt Kraus.
Anfang 8 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. O. Reuch.
Fernsprech-Anschluss 49.
Freitag, den 21. Mai 1909
Tugendarten gütig.
Reinheit! Reinheit!
Sum 21. Male.
Gretchen.
Crotche in 3 Akten von Gustav
Davis und Leopold Kipshaus.
Spielleitung: Ernst Vertram.
Sylvia, Gräfin von der Plein
Else Norman.
Jean Phil. Dr. Schwegelmann,
Vorrichterin Sofie Schenk.
Jean Nofis, Beschlüßherin
Kosel von Norn.
Moiß Teinagl, Königslied
Willy Schäfer.
Mimi, Thed. Bork.
Lise Dreßner, M. Birkhoff.
Gretchen, H. Hammer.
(Schüßlinge des Mädchenheims.)
Anastasia, Dora Donald
St. Erlauch, Rudolf Barck.
von Streife, Kammerherr St.
Gretchen, Reiter, Degener
Bürgermeister Wink
Georg Müller.
Nagda, seine Tochter
Stella Richter.
Emma, deren Freundin
Selma Wulke.
Gemeinderat Niemann
Theo Tappauer.
Gemeinderat Todisch
Reinhold Hager.

Nathias, ein Gemeindediener
Karl Zeitmantel.
Zeit: Gegenwart. Ort: Eine
Residenzstadt und ein Part-
fiedon im selben Lande.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung,
sowie der jedesmaligen Akte
erfolgt nach dem 3. Blenden-
zeichen.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach
9 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 7 Uhr: Tugendarten gütig. Reinheit! Reinheit! Sum 2. Male: Die Frau vom Meer. Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen. Aus dem Norwegischen von W. von Borch.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans
Wilhelm.
Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 8 Uhr: Sum 3. Male: Ein Herbstmanöver.

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 8 Uhr: Sum 3. Male: Ein Herbstmanöver.

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 8 Uhr: Sum 3. Male: Ein Herbstmanöver.

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 8 Uhr: Sum 3. Male: Ein Herbstmanöver.

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Walhalla-Theater.

(Neues Operetten-Theater.)
Direktion: Dr. Nordert.
Freitag, den 21. Mai 1909
abends 8 Uhr:
Sum 2. Male:
Reinheit!
Ein Herbstmanöver.
Operette in drei Akten von Karl
von Hofmann u. Robert Bodanzky.
Musik von Emeric Kalmann.
Leiter der Vorstellung: Direc-
tor Dr. Nordert.
Dirigent: Kapellmeister
Marco Gräßkopf u. G.
Personen:
Feldmarschall von
Pohony Franz Reitz

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 8 Uhr: Sum 3. Male: Ein Herbstmanöver.

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 8 Uhr: Sum 3. Male: Ein Herbstmanöver.

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 8 Uhr: Sum 3. Male: Ein Herbstmanöver.

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 8 Uhr: Sum 3. Male: Ein Herbstmanöver.

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 8 Uhr: Sum 3. Male: Ein Herbstmanöver.

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Samstag, den 22. Mai abends 8 Uhr: Sum 3. Male: Ein Herbstmanöver.

Freitag, den 21. Mai 1909
Sum 2. Male:
Reinheit!
Das eiserne Kreuz.
Vaterländisches Volksstück
in 3 Akten von W. Reffina
von Brancioni.
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.)
Personen:
Der Steinhofbauer
Emil Römer
Anna, seine Tochter
Hugo Rinde, Sohn des Rinden-
hofbauers Hans Wilhelm
Wilhelm Reimann, Groß-
knecht auf dem Steinhof
Heinrich Reeb
Beitel Seeligmann, ein Händler
Wilhelm Clement
Piependedel, Ortspolizeist
Conrad Roehmke
Der Ortsparzer
Alfred Heinrichs
Heiden, Revierförster
Georg Reichenhoff
Kochhaase, Gastwirt
Arthur Rhode
Seine Frau, Tina Töbke.
Graf Witzensfeld, Ludwig Joost
Seppel, ein Tagelöhner
Fritz Stürmer
Kahn, Pferdehändler
Otto Berner
Schmer, Rehger, Fred Harro
Heinrich Altemann, ein Bauer
Curt Röber
Ein Anecht, Alfons Rüd
Bauern und Bäuerinnen,
Kinder.
Zeit: Am Tage der Mobilmachung
1870, während des Krieges und
nach dem Friedensschluß.
Ort der Handlung:
Ein märkisches Bauerndorf.
Veränderungen in der Besetzung
bleiben für den Notfall
vorbehalten.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Etwa 4 Uhr: Aufahrt mehrerer Ballons.

Aufstieg in Abständen von etwa
einer halben Stunde.
Automobil-Verfolgung
der Ballons
unter sportlicher Leitung des
Wiesbadener Automobil-Klubs,
E. V. und des Mittelrheinischen
Vereins f. Luftschiffahrt-Mainz.
Wertvolle
Ehrenpreise
im Gesamtwerte von 1000 Mk.
Konkurrenzbestimmung:
Anmeldung bei der Kurver-
waltung: Einsatz 20 Mk.
Nachrechnung nur geg. Zahlung
des doppelten Einsatzes.
Anmeldeformulare nebst Kon-
kurrenzbestimmungen sind an
den Tageskassen im Hauptpor-
talo des Kurhauses zu haben.
Die Konkurrenz-Teilnehmer
haben am dem Tage freien Ein-
tritt zum Kurhaus und seinen
Veranstaltungen.

Nachmittags 4.30 Uhr: Konzert

der Kapelle des Inf.-Regts.
„Kaiser Wilhelm“ (2. Grossh.-
Hess.) No. 116 aus Gießen.
Leitung: Herr Grossherzog.
Musikdirektor Krause.
PROGRAMM:
1. Deutsche Bundes-
treue, Marsch, Friedemann
2. Ouverture z. Op.
„Der Nordstern“ Meyerbeer
3. „An der Weser“ Frosel
(Posaune-Solo: Herr Schwidde).
4. Potpourri aus der
Op. „Ein Walzer-
traum“ O. Strauss
5. Ouverture zu
„Rosamunde“ Schnbert
6. Ungarische Rha-
podie mit Benutzung
ungarischer National-
melodien Reindel
7. Mein Traum, Walzer
Waldteufel
8. Fantasie aus „Die
Walküre“ R. Wagner-Seidel.

Abends 8 Uhr: Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Kapellmeister
H. Imer.
Kapelle des Inf.-Regts. „Kaiser
Wilhelm“ (2. Grossh.-Hess.)
No. 116 aus Gießen.
Leitung: Herr Grossh. Musik-
direktor Krause.
Programm des Kurorchesters:
1. Ouverture z. Op.
„Die Matrosen“ F. v. Flotow
2. Ballettmusik aus
„Philemon und
Baucis“ Ch. Gounod
3. Zigeunerstübchen
op. 152 A. Förster
4. III. Szene u. Aria
aus der Op. „Der
Freischütz“ C. M. v. Weber
5. Ouverture „Eine
Nacht in Venedig“
Joh. Strauss
6. „Wie aus tausend
Blütenkelchen“, Lied
F. v. Blon
7. Fontaine lumineuse,
Walzer, op. No. 247
E. Waldteufel
8. Blumen-Bouquet,
Galopp Jos. Strauss.
Programm der Kapelle des Inf.-
Regts. „Kaiser Wilhelm“:
1. Kaiser-Musketeiere,
Marsch Krause
2. Ouverture charakter.
„Der römische
Karneval“ H. Berlioz
3. Frühlingsluft,
Walzer Fetras
4. Fanfare der Olden-
burger Dragoner Manns
5. L. Suite L'Arlecchino
Bizet
6. Ouverture z. Op. „Die
Frau Meisterin“ Suppé
7. Der Solisten-Wett-
streit, Solo für ver-
schiedene Instrumente
Förster
8. Czardas aus der
Op. „Der Geist
des Wojewoden“
Grossmann

10. Im Zeichen des Mars, patriotisches Potpourri Herold.

Abends: Grosse Illumination. Leuchtfantäne. Scheinwerfer.

Fliegerfest und groszer Ball.

Anzug: Gesellschafts- Toilette
(Herren Frack oder dunkler
Rock).
Tanz-Ordnung.
Herr Fritz Heidecker.
Blumen-Arrangements:
A. Weber & Co., Königl. Hof-
lieferanten, Kunst- u. Handels-
gärtner in Wiesbaden.
Öffnung der Fest- und Ball-
räume: 9 Uhr.
Während des Balles:
Preisverteilung an die Sieger d.
Ballon-Verfolgungs-Konkurrenz
Tagesfestkarten: 4 Mk.; Vor-
zugskarten f. Abonnenten: 2 Mk.,
mit der Abonnementskarte vor-
zuziehen.
Abonnementskarten berech-
tigen zum Kurgarten nur bis
1.30 Uhr nachmittags.
Bei ungesegneter Witterung
fällt die abendliche Illumination
aus; die Ballon-Auffahrten mit
Automobil-Verfolgung, Blumen-
fest, groszer Ball und Preisver-
teilung finden in jedem Falle
statt. Die Eintrittspreise bleiben
dieselben.

Beginn des Internationalen Lawn-Tennis-Turniers

auf den Sportplätzen der Kur-
verwaltung „Blumenwiese“.
Numerierter Tribünensitz gül-
tig für die Dauer des Turniers
10 Mk., Zuschauerkarten gültig
für die Dauer des Turniers
für die Plätze selbst 4 Mk.,
Zuschauerkarten gültig am Tage
der Ausstellung für die Plätze
selbst 1 Mk., nichtnumerierter
Tribünensitz: Zuschlag zur
Tageskarte 1 Mk., gültig am
Tage der Ausstellung.
Stadt Kurverwaltung.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Meer- Aquarium

Die Fauna der Tiefsee;
lebend. 18179

„Zum Walfisch“

Mainz 18269
Postgäßchen 5. Am Brand.
Gemütliche
Weinstube.
Freundliche Bedienung.

Von der Reise zurück,
habe meine Tätigkeit wieder auf-
genommen. 18276
Sprechstunden 9-11, 3-5.
Samstag keine Sprechstunde.

Dr. med. Ratner

Elisabethenstrasse 13. 1.
Empfehle mein reichhaltiges
Lager in

Schuhwaren

nur prima Qualitäten zu enorm
billigen Preisen. Stets
Gelegenheitskäufe

nur die besten Fabrikate. Ga-
rantie für jedes Paar. Zum
Beispiel: Seltener Ge-
legenheitskauf ohne Naht.

Herrn-Boxcall-Stiefel von 6³⁵ an
Damen-Boxcall-Stiefel 5⁵⁰
und teurer.

Schönfeld's

Mainzer Schuhbazar,
23 Marktsfrasse 23.
Telephon 4283. (17658)

Ausstellungs- Kinematographen-Theater

Das neue hervorragende Programm:
Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. mit
Familie auf Korfu.

Original authentische Aufnahme.
Der Kaufmann von Venedig nach Shakespeare.
Von bedeutenden Künstlern dargestellter Kunstfilm.
Berauschesendes Parfüm Humoristische Szenen
aus der galanten Welt.
Im spanischen Mondenschein. Kolorierter
hochorginaler Film.
Was mag im Korb sein? Urkomisches
Bild.
Von 4-11 Uhr ununterbrochen Vorstellung.
Eintritt jederzeit. 18077

Musikbegleitung. Münchener Solisten-Orchester.

Dirigent: Willy Nicklas.

Aussichtsturm Kellerskopf.

Vorzügliche Restauration, kalte und warme Speisen zu jeder
Zagzeit, täglich frischen Kuchen.
Wein, Bier, Kaffee, Milch.

Carl Christ, Inhaber.
Bequemer Aufstieg durch den Wald in 1/2 Stunde von Haupt-
bad aus. 8766

Stadt Weilburg, Albrechtsstrasse 38
Morgen
Samstag: Megelsuppe
mojo freudl. einladet Martin Ariege. 8703